

PARADOXORUM TRIAS:

Drey hohe wunderliche / aller Vernunft vnd
Sinnen vnbegreifliche Reden / Joh. ii. v. 25.

- Das 1. Jesus von Nazareth die Auferstehung vnd das Leben sey!
2. Wer da gläube solle leben / ob er gleich stirbe!
3. Wer da lebe vnd gläube / solle nimmermehr sterben.

Bey Volkreicher Begräbnis

Der Erbarn vnd Viel Ehrentugendsamen

Frauen Ursulen Schröterin /

Des weiland Ehrenvesten / Großachtbarn vnd Hochgelahrten

Herrn MATTHIÆ GROSSEN /

Beyder Rechten Doctoris, des Königlich Land-
gerichts in der Niederlausitz Assessoris, des Ehurf.

Sächs. Hoffgerichts zu Wittenberg Advocati, wie auch der
Juristischen Facultet daselbst Adjuncti, Seligen /

hinderlassener Wittiben /

Welche am 27. Sept. dieses 1632. Jahrs / zwischen
eilff vnd zwölff Uhr zu Nacht sanfft im Hæxxxi ver-
schieden / Ihres Alters im 51. Jahr vnd folgendes d. 30. Sept.
Christlich zur Erden bestattet worden /

Erkläret / vnd auff anhalten zum Druck ab-
gegeben / Durch

PAULUM Köbern D. Professorn, Pastorn vnd
Superintendenten daselbst.

Wittenberg / Gedruckt bey Johann Daken /
Im Jahr M DC XXXII.

PARADOXUM TRIAS

Dieß ist eine von Platon die Philosophen
die er nicht alle lesen er nicht alle
Aber da ich ein Stück von ihm
den Goldenen Zeitalter

Der Erbauung und Licht der Wissenschaften
Zwischen diesen Zeitaltern

Der Zustand der Wissenschaften und der
Zwischen diesen Zeitaltern
Zwischen diesen Zeitaltern
Zwischen diesen Zeitaltern





Der Erbarn vnd Viel Ehren Zu
gendreichen

Frauen Catharinen
Steinmexin/

Des weiland Ehrenvesten / Groß Aichtbarn
vnd Hochgelahrten /

Herrn Wolffgangi Schröters /
Der Rechten Licentiati, Gräfflichen Mansz
feldischen wohlverdienenen Canklers / Seliger Gedächtnis / hinderlassener Wittiben /

Meiner Ehren freundlichen Gönnerin /

Wünsch Ich / nebenst übersendung begehrtes
Leich Sermons bey hinsetzung ihrer vielge-
liebten Frauen Tochter / Rath vnd Trost
von Gott in allem betrübniß / auch Schutz /
Hehl vnd alle Wohlfart / durch Christum /
Amen.

A ij

Die

Christliche

Die Gnade unsers H. Er-
ren Jesu Christi/ die Liebe Gottes/
vnd die Gemeinschaft des werthen H. Geistes
sey/ bleibe vnd vermehre sich bey vns/ vnd allen bes-
trübten Christlichen Herken/
Amen.



Joh. 14/6.

Joh. 8/51.

Gal 5/28.

Joh. 11.

Eliebte vnd Außerwehlte
im H. Erren Jesu/ Was Christus
vnsrer H. Erre vnd Immanuel dem
Thomæ/ Philippo vnd andern Jün-
gern predigt/ Er sey der Weg/ die
Warheit vnd das Leben/ Was er
den Jüden für bericht gegeben/ So jemand sein Wort
halten werde/ der solle den Todt nicht sehen Ewig-
lich: Eben solche Lebenswort hat er gleicher massen an-
dächtigen Weibespersonen hochtröstlich fürgesaget/
(wie denn in ihm weder Mann noch Weib/ weder Jude
noch Grieche/ Knecht noch Freyer ist/ sondern sie sind
allzumahl einer/ vnd nach der Verheissung Erben.) Ich
bin die Außerstehung/ sagt er/ vnd das Leben/
wer an mich gläubet/ der wird leben/ ob er gleich
stürbe/ etc. Solchen Trost hat eine andächtige Christ-
liche Weibesperson dieser Gemeinde sonderlich wol zu
Herken gefasset/ nemlich die Erbare/ Viel Ehrentu-
gendsame Fray Ursula/ Herrn D. Matthiæ Gros-
sen zc. Seligen/ hinderlassene Wittib/ welcher Leichnam

wie

Leichpredigt /

wir sgo bald in sein Ruhkammerlein einbringen wollen.
 Wenn wir denn bey solcher Christlichen Leichbestattung
 sgo berührten Trost/ vnd wunderliche hohe Reden des
 HERRN Jesu beherrigen wollen; So demütigen wir
 ons zupörderst für Göttlicher Majestät/ vnd bitten vmb
 Beystandt des H Geistes durch Christum. Laß ons
 demnach im Geist vnd in der Wahrheit sprechen ein gläu-
 biges

Vater vnser/etc.

Erwer Christliche Liebe vnd Andacht
 wolle fleissig vnd ehrerbietig anhören etliche
 hochtröstliche Wort/ auß dem Munde des HERRN
 Jesu/ beschrieben im 11. Cap. Johannis/ wels-
 che also lauten:

Ich bin die Auferstehung vnd
 das Leben/ wer an mich gläubet/
 der wird leben/ ob er gleich stürbe.
 Vnd wer da lebet/ vnd gläubet an
 mich/ der wird nimmermehr sterben.

EXORDIUM.



Diebte vnd Außersuehlte im HERRN
 Jesu/ Bey diesem Christlichen vnd
 Volkreichen Leichbegängnis / da wir eis-

A iij

ne gläu-

Christliche

ne gläubige Tochter Sara / eine rechtschaffene Israelitin / eine recht tugendsame Wittibe / in ihr Ruhbettlein einsencken wollen / erinnern wir vns nicht vnbillich / daß auch Gottselige Weibespersonen / wie veracht sie offte in der Welt seyn / ihr sonderbares Lob vnd Ehrenpreiß in Gottes Wort führen.

Eugendē
Gottseli-
ger Ma-
tronen.
1. Liebe
der Got-
tesfurcht.
Luc. 1/50.
Ruth. 1. v.
16/17.

Ein schönes Lob ist / wenn sie sind Liebhaberinnen der Gottesfurcht vnd wahren Religion. Maria die hochgelobte Mutter des HERRN führet billich den obersten Preiß vnter allen Weibern. Wie hoch sie die Gottesfurcht geliebet / ist auß ihrem Magnificat zu sehen: Vnd seine Barmhertzigkeit wehret immer für vnd für / bey denen die ihn fürchten. Die Ruth als ihre Schwägerin / die Arpa zog davon / blieb sie bey ihrer Schwiegerin Naemi / aus liebe der wahren Gottesfurcht: Wo du hin gehest / sagte sie / da wil ich auch hin gehen / wo du bleibest / da bleibe ich auch. Dein Volck ist mein Volck / vnd dein Gott ist mein Gott. O des schönen Vorsages! Der herrlichen Erklärung! Ihr Lob bleibet ewiglich. Lieblich vnd schön seyn ist nichts / ein Weib das den HERRN fürchtet / sol man loben.

Sprüche
31/v.30.

2. Liebe
des Gebets.
Ps. 149/12
Mich. 6/4

Ein herrliches Lob ist / wenn sie Liebhaberinnen sind des Gebets vnd Andachts / wenn nicht allein Jünglinge sondern auch Jungfrauen / Alten mit den Jungen loben den Namen des HERRN. Miriam die Prophetin / so das Zeugnis / daß sie Israel neben Mose vnd Aaron aus Egypten geführet / nam eine Pauken / vnd alle Weiber folgten ihr / vnd Miriam sang dem ganken Israelitischen Frauenzimmer einen Vers

nach

Leichpredigt/

nach dem andern für/ als Gott den Pharao ins Meer gestürzet: Laßt vns dem Herren singen/ denn er hat eine herrliche That gethan/ Mann vnd Ross hat er ins Meer gestürztet. Der Debora Lobgesang ist auch wol bekand/ wie auch anderer Israelitischen vnd Christlichen Bekennern des Herrn.

Ein grosser Sierrath ist/ wenn Christliche Weibespersonen Liebhaberinnen sind des Göttlichen Worts vnd Predigampts. Maria hat das gute Theil erwehlet/ das sol nicht von ihr genommen werden/ sagt Christus Jesus. Vnd das viel Gottseliger Weiber ihm gefolget/ in seinem Leiden beständig blieben/ seiner Auferstehung verkündiget/ die Töchter Philippi weissagen/ gereichet alles zu Lob Christlicher Matronen.

Ein sonderlicher Schmucl der Weibespersonen ist auch/ so sie sind Liebhaberinnen ihrer Obrigkeit/ Eltern vnd Vormünderer/ vnter welcher Schutz sie Gott verordnet hat. Die Esther/ ob sie schon zu Königlichem Kron erhoben war/ dennoch ehrete sie hoch ihren Vormund den Mardochai, vnd that/ wie er ihr geboten hatte/ sandte ihm Kleider/ vnd pflegte seines einrathens. Die Töchter Jonadab des Sohns Rechabs tragen ein grosses Lob davon/ daß sie ihrem Vater gehorsam gewesen/ welcher in seiner Hauskirchen seine Ordnung gehalten hat/ daß weder Söhne noch Töchter Wein trincken solten. Gute Hauszucht sol nochmahls Söhnen vnd Töchtern wolgefallen/ wo sie des Segens theilhaftig werden wollen.

Richt. 5.

3. Liebe
Göttli-
ches
Worts.
Luc. 10/42Gesch. 21/
v. 9.4. Liebe
des Ge-
horsams.
Esth. 2/20
cap. 4/4.
C. 5/14.

Jer. 35/v. 5

Eine

Christliche

5. Liebe
der sanffte-
muth.

2. Kön. 5/2

V. Marul.
lib. 1. c. 1.
ex Con-
rado, &c.

1. Sam. 8/
v. 13.

Jos. 2/6.
1. Sam. 19
v. 12/13.

6. Liebe
der Zucht
vñ scham-
haftig-
keit.
Tertull.
de cultu
fæmin.
c. 13.

Eine liebliche Tugend des Frawenzimmers ist/
wenn sie Liebhaberin der Sanfftmuth seyn/ Liebe
dem Nächsten erweisen/ mit Rath vnd That den Pati-
enten beybringen vnd dienen. Die gefangene Dirne
sorgte treulich/ daß ihr Herr der Feldhauptman des
Auffahes benommen würde/ dazu sie auch guten Rath
ertheilte. Von der heiligen Elisabeth wird gemel-
det/ daß sie in den Hospital/ so sie zu Marburg erbawet/
selbst den Krancken auffgewartet/ die Lümplin mit ih-
ren Königlichen Händen außgewaschen/ ihre Schweeren
vnd Schäden verbunden/ auch sonst nicht allein mit dar-
reichung der Kosten vnd Arzney/ sondern auch mit
Handdiensten sich Christlich erweise. Im Reche des
Königes wird vnter andern gemeldet/ daß der Vnter-
thanen Töchter zu Apothekerin gebraucht werden
sollen/ wie auch zu Köchin vnd Beckerin/ Solches
gehelt ihnen wol von der Hand/ vnd haben sie es selbst
hoch zu geniessen. Die Rahab bewarete die Aufgesand-
ten Israeliten/ daß sie nicht erwürgel würden. Königs
Sauls Tochter die Michal halff dem David davon/
daß er nicht in der Bürger Hände gerieth. Denn sie
ließ ihn durchs Fenster hernieder/ daß er hin gieng/ ent-
flohe/ vnd entrann. Vnd Michal nam ein Bilde/ vnd
legts ins Bett/ vnd leget ein Ziegenfell zu seinem Häup-
ten/ vnd deckts mit Kleidern zu / etc.

Eine sonderliche Kron vnd Ehrenschnuck aller
Matronen ist/ wenn sie Liebhaberin seyn der Zucht/
Keuschheit/ Schamhaftigkeit. Wenn sie in die
Seiden der Unschuld vnd Purpur der Gottseligkeit
sich kleiden/ wie Paulus, Petrus, Tertullianus, Cypria-

Leichpredigt/

nus erinnern. Wie ein redlich herrs muß die hochberühmte Heldin die Judith gehabt haben? Denn sie hatte ein gut Gerüchte bey jederman/ daß sie Gott fürchtet/ vnd kund niemand vbel von ihr reden/ (de quâ mentiri fama veretur) das war ihr auch die süßeste Frewde/ daß sie von dem Holoferne vnberühret zurück kommen. So wahr der DEXX lebt/ sage sie/ hat er mich durch seinen Engel behütet/ daß ich nicht bin veranreiniget worden/ so lang ich bin aussen gewesen/ vnd hat mich ohne Sünde wider herbracht mit grossen Frewden vnd Sieg. Vnd wenn Hanna saget: Du woltest dein Weib nicht achten/ wie ein lose Weib/ denn ich habe aus meinen grossen Kummer vnd Trawrigkeit geredt bisz her; Bezeuget sie hiermit/ daß Trunckheit ein schändlicher Brewel sey an einer Weibesperson. Sie kan ihre Schande nicht bedecken/ saget Sirach.

Ein trefflicher Wohlstand ist/ wenn Christliche Jungfrawen vnd Frawen sind Liebhaberinnen der Guttätigkeit. O das gab eine gute Leichpredigt der Gottseligen Tabea/ welches verdolmetscht heist/ ein Rehe/ daß sie nemlich voll guter Werck vnd Almosen gewesen/ die sie gethan habe. Da kunte man selgen die Köcke vnd Kleider welche die Rehe machte/ weil sie bey ihnen gewesen. Vnd ob gleich solche wohlthätige Tabeen vnd Elisabethen nicht werden also bald vom Tode erwecket/ wie damahls geschah/ so sollen sie doch am Jüngsten Tage durch die Stimme des Sohns Gottes zum Leben auffgeruffen/ vnd ihre gute Werck/ so sie

Cyprian.
de habitu
virgin.

1. Tim. 2. 15

1. Petr. 3.

v. 3. 4.

Jud. 8/7.

Jud. 13/20

1. Sam. 1.

v. 16.

Str. 26/11.

7. Liebha-
berin der
Guttätig-
keit vñ
Almosen

Gesch. 9/

v. 36/37/

39/40.

Joh. 5. 25.

Matth. 25.

v. 34.

Christliche

an Hungerigen/ Durstigen vnd Nacketen bezeiget/ öffentlich gelobet werden.

8. Liebe
der War-
heit/ vnd
Auffrich-
tigkeit.

1. Mos. 31.
v. 14/15/16.

Ein rühmliches Werck ist/ wenn Christliche Matronen sind Liebhaberinnen der Wahrheit vnd Auffrichtigkeit. Rahel vnd Lea bekenneten rund heraus/ was ihr eigener Vater für ein vnbilliger Mann were/ vnd ergaben sich von ihm hinweg in die frembde zu ziehen mit ihrem Ehemann dem Jacob: Wir haben doch kein Theil noch Erbe mehr in vnsers Vaters Hause; sagten sie: Dat er vns doch gehalten/ als die frembden/ Denn er hat vns verkauft/ vnd vnsern Lohn verzehret. Darumb hat Gott vnsern Vater entwandt seinen Reichthumb zu vns vnd vnsern Kindern/ Alles nu/ was Gott dir gesagt hat/ das thue.

9. Liebe
des hauß-
wesens
vnGnüg-
samkeit.

1. Mos. 24
v. 18/19.

Eine gute Art ist auch am Weiblichen Geschlecht/ wenn sie Liebhaberinnen seyn des Hauswesens/ doch daß sie sich an den andern begnügen lassen. Rebecca/ ob sie gleich statliches Herkommens/ vnd der Vater ein reicher Herr war/ schämte sie sich doch nicht/ vber die Strassen zu gehen/ Wasser zu holen/ vnd den Camelen zu schencken.

10. Liebe
reiner
Herzen
vnd Ge-
danken.

Ein grosser Ruhm ist an Weibsvolck/ wenn sie Liebhaberinnen reiner Hertzen vnd Gedancken sind/ vnd aller bösen Lüste sich entschlagen. Denn es war ein schöner Preis/ welchen die züchtige Jungfraw Sara mit grunde der Wahrheit von ihr kondte hören lassen: Du weist HERRE/ daß ich keines Mannes begehret habe/ vnd meine Seele rein behalten von aller böser Lust. Vnd habe mich

nte

Leichpredigt/

nie zu vnzächtiger vnd leichtfertiger Gesellschaft gehalten. Einen Mann aber zu nehmen/ habe ich gewilliget in deiner Furcht/ vnd nicht aus Fürwitz. Vnd ich bin ihr / oder sie sind meiner nicht werth gewesen/ vnd du hast mich vielleicht einem andern Manne behalten / denn dein Rath stehet nicht in Menschen gewalt.

Der Grund aber aller Tugenden ist/ wenn gläubige Töchter Sarae sind Liebhaberinnen des HERRN JESU/ denn ohne Glauben (an den HERRN JESUM) ist vnmöglich Gott gefallen. Vnd so jemand den HERRN JESUM Christ nicht lieb hat/ der sey verbannet bisz zum Tode.

Eine sonderliche Liebhaberin des HERRN MESSIAE war die EVA/ vnser aller Mutter/ wie auß ihrem Freuden- spruch zu schliessen/ daß/ als sie ihren ersten Sohn gebahr/ brach sie auß in diese Wort: Ich habe den Mann den HERRN geboren; Vermeynend/ der gewünschte Samen were jeso in die Welt kommen/ vnd von ihr geboren worden.

Solche Liebhaberinnen des versprochenen Messia sind viel Israelitische Mütter gewesen/ die darümb sich herzlich gesehnet nach Leibesfrüchten/ daß sie auch in die genealogi oder Stammlinii des Heylandes der Welt einkommen / vnd Großmütter desselben werden möchten. Solches solte/ nechst der Gemeinschaft des Glaubens vnd Segens/ ihre höchste Ehre vnd Freude seyn. Durch den Glauben empfieng auch Sara die Krafft/ daß sie schwanger ward/ vnd gebahr vber die Zeit ihres Alters. Denn sie achtet ihn trew/ der

Job. 31 v.
17/18/19/20

Grund
aller Tu-
genden/
wenn sie
Liebhaber-
innen Jesu
sind.

Heb. 11/6.
1. Cor. 16/
v. 22.
1. Mos. 4.
v. 1.

Ebr. 11/11

1. Mos. 15/5
1. Mos. 17/
v. 16.

Christliche

Matth. 21
v. 31/5/6.

es verheissen hatte. So hat S. Mattheus in dem StammRegister des Herrn Messias auch etliche Matronen/als die Thamar/die Rahab/die Ruth/die Bethsabe gezeuget.

Luc. 1/v.
43/46.

Solch eine Liebhaberin des HERRN Jesu war die Elisabeth/darumb frewete sie sich ober die massen/als die Mutter ihres HERRN zu ihr kam; preisete auch dieselbige selig/nicht eben wegen der leiblichen Empfängnis des HERRN/sondern dasz sie gegläubet habe/vnd aller zeitlichen Wohlthaten dieses HERRN theilhaftig worden sey.

Luc. 1/v.
46/47.

Solche Liebhaberin war die hochgebenedeyete Mutter Gottes/wie aus ihrem Lobpsalmen zu sehen ist: Meine Seele erhebt den HERRN/vnd mein Geist frewet sich/in Deo salutari meo, in dem Gott meines Deyls/oder/der mein Jesus vnd Heyland ist.

Luc. 2/38.

Solche hertzliche Liebhaberin des lieben Jesus leins war die Danna/einer Tochter Phanael/welche auch hinzu trat/als das liebe Jesulein vom Simeon gesegnet ward/vnd preisete den HERRN/vnd redet von ihm zu allen/die auff die Erlösung zu Jerusalem warteten.

Luc. 7/44

Solche andächtige Liebhaberin des HERRN Jesu war die arme Sünderin/welche nicht abließ des HERRN Füße mit Thränen zu nessen/mit den Haaren ihres Hauptes zu trucknen/vnd auffs lieblichste zu küssen. Ihre Glaube hat ihr geholffen/darumb ist sie hingegangen mit frieden.

Solche Christergebene Liebhaberin war das Weiblein/welches so köstlich vnd theures Nardenwasser

auff

Leichpredigt/

auff des HERRN Haupt goß. Es gefiel solches dem HERRN also wohl/ daß er endlich befhewret: Wo das Evangelium geprediget werde in der gantzē Welt/ da werde man auch sagen zu ihrem Gedächtniß/ was sie gethan habe.

Matth. 26/ v. 13.

Solche beständige Liebhaberinne waren die guten Weiber/ so bey dem Creutz vnd Auferstehung des HERRN waren/welche Specerey eingekauft/ vnd den Leib des HERRN/ als eines grossen Prophetens vnd Wunderthäters/ salben wolten. Solche beharrliche trewe Liebhaberinn des HERRN Jesu ist S. Clara gewesen/ sambt unzähllich viel andern Christlichen Jungfrawen vnd Frawen.

Mat. 28/1
Marc. 16/
v. 7.
Luc 24/1.
Joh. 20.1.

Solche Liebhaberinn Jesu/ vnd mit allem Fräwlichen Tugendsschmuck gezierte Christin/ ist auch gewesen vnserer im HERRN selig verstorbene Mitschwester/ welcher wir Jesu den letzten Ehrendienst leisten. Darumb hat Sie auch des HERRN Jesu genossen/ nicht allein bey lebezellen/ in dem er sie/ als ein Schäßlein mit seinem Blut gezeichnet/ auff grüner Awe Göttliches Worts/ vnd zum frischen Wasser allerley Trostes/ Vergebung der Sünden/ vnd versicherung der ewigen Seligkeit geföhret/ sondern auch in der zeitlichen Todesangst/ in dem Sie festiglich im wahren Glauben von ihm erhalten/ daß Sie alles Schrecken vnd Abschew der Kranckheit/ des Todes vnd Grabes kräftig überwunden/ vnd sich großmütig dessen getröstet/ daß der HERR Jesus/ als der Fürst des Lebens Sie aus des Todes Nachen herauß reißen werde: Denn er sey die Auferstehung vnd das Leben/ wer an ihm gläube/ der werde leben/ ob er gleich stürbe/ vnd wer da lebet vnd gläubet an ihm/ der werde

Ps. 23/ 2.

Apostelgesch. 3/ 15.

W is

nim



Leichpredigt/

nimmermehr sterben. Das sind hohe allmächtige Reden. Das sind Wort des Lebens. Lasset vns ihnen ferner nachsinnen/ dazu vns Christus seinen Gnadengeist reichlich verleyhen wolle/ Amen.

Ἐξερυσια.

Geliebte vnd Undächtige im HERRN/
Es hat zwar Salomon in seinem Mosche-
lim, oder hohen Reden vnd Sprichwörtern/
sehr viel weise Aussprüche vnd sententias,
von löblicher Regierung/ von verenderung der Fürsten-
thümbe/ von vnsterblichen Namen/ von Leben vnd Tode/
von Kräutern vnd Bäumen/ von sich hören lassen/ Aber
im Gespräch Christi mit den betrüben Weibern ist mehr
denn Salomo/ nemlich der Himlische Moschel vnd
WunderRedener/ der Meister mit der gelehrten Zungen/
der grosse Prophet/ welcher Wort des ewigen Lebens füh-
ret/ so aller Vernunft vnbekandt / vnd nichts als hoch-
wichtige Apophthegmata, vnd Paradoxa sind.

Das erste Paradoxum vnd wunderliche Centner-
wort/ ist / daß Christus sagt / Er/ so doch den Todt
selbst jetzo kosten solte/ sey die Auferstehung vnd
das Leben.

Der andere Wunderspruch ist / Dasz/ Wer an ihm
gläube/ werde leben/ ob er gleich stürbe.

Der dritte hohe Wachspruch ist / Wer da lebe
vnd gläube an ihm/ der werde nimmermehr ster-
ben. Kürzlich von jedem in sonderheit.

Sprüche
28/ v. 2.

1. Kön. 4/

v. 32/ 33.

Matth. 12

v. 42.

Mich. 5/ 2.

Esa. 50/ 4.

Joh. 6/ 68.

Abthei-
lung in
drey hohe
Wachs-
sprüche.

I. An

Leichpredigt /

I.

Anfangs ist dieses ja seltsam geredet / daß
 Christus noch im Stande seiner Erniedrigung/
 vnd da er fest auff der Todesfahrt war / sich die Auff-
 erstehung vnd das Leben nennet. Es ist an ihm selbst
 der Articul von Brstand der Todten aller Vernunft vn-
 gereumbt vñ thöricht. Sehen wir die Vngläubigen an/
 so können sie nicht fassen / daß eine Aufferstehung der
 Todten / vñ ein ewiges Leben sey. Die Athenienser
 hielten für Mährlein / vnd an keinen Articul hat sich die
 Vernunft so sehr geärgert / als an dem / von aufferstehung
 der Todten. Dem Festo war es ein Aberglaube / wie sich
 die stolze Frau Vernunft bey ihm hören ließ: Sie hat-
 ten etliche Fragen / sagt er / von ihrem Aberglauben /
 vnd von einem verstorbenen Jesu / von welchem
 Paulus sagete: Er lebete. O Feste, wie wirstu es be-
 finden / obs Aberglauben gewesen sey? Vielweniger
 können sie fassen / daß dieser geringe vnd vnansehnliche Ga-
 lileer solte die Aufferstehung / oder ein **W**ort der
 Aufferstehung seyn / vnd das Leben andern geben oder
 widergeben / welcher jetzt selbst das Leben verlieren solte.
 (Similis & de asseruandis corporibus hominum, ac
 reviviscendi promissa Democrito vanitas, qui non
 revixit ipse, Plin. lib. 7. nar. hist. c. 55.)

Sehen wir an die Irrgläubigen / so haben dieselbe
 zwar eine Aufferstehung gegläubet / aber nicht des Flei-
 sches / sondern eine geistliche Aufferstehung / oder eine im-
 merwehrende fortpflanzung des Menschlichen Ge-

schlecht

Kan nie
 gefasset
 werden
 1. Von
 Vngläu-
 bigen.

Gesch. 17.
 v. 18.

V. Plin. 1. 2
 nar. hist.

c. 7.
 Gesch. 25.
 v. 19.

Plin. 1. 7.
 c. 55.

2. Irr-
 gläubige.
 Gott wird
 dein Gold
 seyn / das
 ist / der die
 Gold gibet

Chriftliche

vnd besser
ist/ als
Gold.
Hiob. 22.
v. 25.

3 Von
schwach-
gläubigē.

Joh. 11/23.

1. vatici-
niis.

Luc. 24. v.
44/45/46.

Ps. 40/8. 9

schlechtes / eine Auferstehung / die schon geschehen / eine Auferstehung ohne Fleisch vnd Blut / in einem neuen Leibe / vnd was sonst für Deuteley vnd vernunfftmesige fassung dieses Articuls gewesen. Dahero sie den Spruch Hiobs / von auferstehung seines Fleisches / darin er Gott sehen werde / wie auch andere Text / wunderbarlich drehen vnd verkehren.

Sehen wir an die Schwachgläubigen / so mangelt auch an Streit nicht:

Vernunfft wider den Glauben sicht /
Auffs künfftig wil sie trawen nicht /
Da du wirst selber trösten.

Es regete sich auch zimbllicher Streit bey der Martha selbst / als sie das Examen für dem HERRN Christo aufstehen / vnd ihres Glaubens Bekänntniß thun solte. Denn als der HERR JESUS ihr diesen Trost zusprach: Dein Bruder sol auferstehen. Ach da antwortet das liebe HERR mehr nicht / als so viel: Ich weiß wohl / daß er auferstehen wird in der Auferstehung am Jüngsten Tage. Das ist zwar ein statliches Glaubensbekänntniß / doch daß Lazarus jeso bald solte oder könnte erwecket werden / da wil sie nicht herauf.

Daß aber gleichwol diese wunderliche Rede eine warhaftige Rede vnd Lehre sey / erscheinet aus der ganzen heiligen Schrifft / darinnen haben wir herrliche Zeugnis vnd Sprüche. Der HERR JESUS fieng an von Mose vnd allen Propheten / vnd legte den Jüngern alle Schriffe aus. Denn im Buche stehet von ihm geschrieben / Er ist der ganzen Schrifft Kern / Marck / Safft vnd Krafft /

Sie

Leichpredigt /

Sie zeuget durch vnd durch von Ihm / von seinem Leyden vnd siegreichen Vberwindung des Todes / daß er vnser Erbkönig / vnser Heyl vnd Hort / vnser Häupt vnd Seligmacher sey / welcher alle Werck des Teuffels / vnd also auch den Todt (so denn von Gott nicht geschaffen / sondern durch des Teuffels Neid in die Welt kommen ist) zerstören solle. Moses hat vns auffgezeichnet / daß ein Weibessamen kommen solte / welcher der Schlangen den Kopff zertreten würde. Vnd das war die erste Stimme des Euangelij / damit vnser erste Eltern / so für Angst vnd Furcht in die Erde kriechen möge / herrlich erfrischt vñ gestärcket wordē. Dieser Jungfraw Sohn ist vnser Jesus von Nazareth / der allein ohne Zuthun eines Mannes geboren. Sol er nun der Schlangen den Kopff zertreten / so kan die Schlange nicht den Sieg behalten / ob sie ihn gleich in die Fersen stiche / sondern dieser Held muß das Feld behalten / vnd also die Bande des Todes zerreißen. Darumb fast dieser Spruch / sagt Lutherus / zugleich in sich die Erlösung vom Gesetz / Sünd vnd Todt / vnd zeigt eine klare vnd gewisse Hoffnung der Auferstehung vnd Ernewerung im andern Leben nach diesen. Denn so der Schlangen Kopff sol zertreten werden / so muß ja auch der Todt auffgehoben vnd geillget werden. Sol nun der Todt vertilget werden / so muß auch das / dadurch der Todt verdienet ist / auffgehoben werden / das ist / die Sünde ; Sol nun die Sünde auch auffgerümet werden / so muß auch das Gesetz auffhören / vnd geschicht das nicht allein / sondern es wird auch zugleich mit erstattet der Gehorsam / so verlohren ist. Weil nun dieses alles / in vnd durch die-

Joh. 5 39.

Weißh. 2 /
v. 24 / 25.1. Mos 3 /
v. 15.Luth. über
das erste
Buch
Mos.
10. Witte-
berg. theil
p. 18. b.Was da
sey die
Zerret-
tung vnd
Zerret-
schüg der
Schlan-
gen ?

E

sen

Christliche

sen Samen verheissen wird / so ist klar vnd offenbar /
daß die Menschliche Natur nach dem Fall / durch ihr
vermögen vnd eigene Kräfte / nicht die Sünde / noch die
Straffe vmb der Sünde willen weg zunehmen / noch den
Todt zu entgehen / noch zum verlohrnen Gehorsam wie
der zu kommen / vermocht hat. Denn dazu gehöret ei-
ne grössere Krafft vnd grössere Stärck / denn Menschen
haben.

Nota eine
treffliche
gute Cono
sequencia

1. Mos. 12.

3. c. 18 / 18.

c. 22 / 28.

c. 26 / 4.

über das

12. cap.

1. Mos.

p. 261, 262.

Von Mose ist auch aufgezeichnet / daß dem Abra-
ham ein Same verheissen / in welchem alle Geschlecht
auff Erden solten gesegnet werden. Solcher gesegnete
Samen ist der Herr Jesus / auß den Lenden Abrahams
gezeuget / aber ohne Sünde / vnd nicht vnter dem Fluch /
damit er nicht selbst eines Segens bedürffe. Sol er nun
ein allgemeiner Segen aller Völkter seyn / so muß je der
Sündenfluch getilget / der Todt verschlungen / vnd der
Himmel durch ihn auffgeschlossen werden. Darumb
halten wir alhier diesen Segen recht (sagt Lutherus)
gegen dem Fluch / vnter welchem alle Menschen seyn
vmb der Sünde willen / welche durch Christum auff-
gehoben / vnd der Segen zugewandt worden ist / allen / die
ihn annehmen / vnd an seinen Namen glauben werden /
welches dann eine wunderbarliche Gottes Wolthat ist /
daß wir von der Sünde / vom Todt vnd Gewalt des
Teuffels errettet / in die Gesellschaft der Engel Gottes
kommen / vnd theilhaftig gemacht werden des ewigen
Lebens. Auß dieser Verheissung seyn geflossen alle
Predigten der Propheten von Christo vnd seinem Reich /
von Vergebung der Sünden / von der Gabe vnd Sen-
dung des Heiligen Geistes / von erhaltung vnd regierung

Diese
Verheis-
sung ist

der

Leichpredigt/

der Kirchen / von der Straff der Ungläubigen / etc.
 Denn sie haben gesehen / daß diß notwendig auff einan-
 der folge / vnd an einander geheftet were. Sol dieses ein
 Samm Abrahæ ausrichten / so wird er müssen ein na-
 türlicher vnd warhafftiger Mensch seyn. Wiederumb/
 so er auch andere / vnd zwar alle Geschlechter auff Erden
 segnen sol / so wird er auch etwas höhers vnd grössers seyn
 müssen / denn ein Same / denn solches wil den Samen
 Abrahæ vmb der Sünden willen von nöthen seyn. Also
 hat der Heilige Geist das Geheimnis der Menschwer-
 dung Christi / in so kurze vnd schlechte Wort gewickelt /
 welche hernachmahls die heiligen Patriarchen vnd Pro-
 pheten in ihren Predigten weiter erkläret haben / nemb-
 lich / daß durch den Sohn Gottes die ganze Welt solt
 erlöset / die Hölle vnd der Todt zerstöret / das Gesetz ab-
 gethan / die Sünde vergeben / vnd ewiges Leben vnd Sel-
 ligkeit / allen die da gläuben würdē / solte geschenck et wer-
 den. Darumb ist das der Tag Christi / davon er im
 Johanne sagt / welchen Abraham mit leiblichen Augen
 nicht gesehen hat / sondern im Geist / vñ hat sich gefreuet /
 denn weil diese ding dem Fleisch vnsehbar vnd vn мү-
 glich ware / waren sie auch vngläublich.

Also gehe man durch Mosen vnd alle Propheten / so
 werdē wir Zeugnis die fülle mit grosser Belustigung fin-
 den / daß der HERR Iesus ein solcher HERR sey / wel-
 cher dem Tode ins Maul greiffen / die Macht nehmen /
 vnd die geraubten Schäfflein abjagen könne vnd wolle.
 Ein alter Jüdischer weiser Meister Simai hat gesagt: Non
 extat aliquod capitulum Scripturæ, in quo non fiat
 mentio de resurrectione mortuorum, tametsi vis

ein Vor-
 sprung al-
 ler Pre-
 digten in
 den Pro-
 pheten
 vom H. Er-
 ren Chri-
 sto.
 Geheim-
 nis der
 Mensch-
 werdung
 Christi.

„
 „
 „
 „
 „
 Joh. 8. 56
 „
 „

Gal. lib. 12
 de arca-
 nis Cath.
 verit. c. 2.



Christliche

nostra non possit illud penetrare. Es ist kein Capitul in der Schrifft / in welchen nicht auff die Auferstehung der Todten gezelet werde / ob gleich vnser Verstandt es nicht also bald finden vnd erreichen kan. Als nimb für dich / lieber Christ / das erste Capitul in der heiligen Bibel / da wird gemeldet / daß der Mensch zu Gottes Bild geschaffen / vnd alles / was Gott gemacht / sehr gütig sey. Wolan / so ist der Mensch zum Tode nicht geschaffen / sondern zum Leben. Gott hat dem Menschen geschaffen zum ewigen Leben / vnd hat ihn gemacht zum Bild / daß er gleich seyn sol / wie er ist. Aber durchs Teuffels Neidt ist der Todt in die Welt kommen. Weil nun der ander Adam wiederbringet / was der Erste verlohren / so folget gewiß / daß der Mensch / ob er gleich zeitliches Todes stirbet / zum Leben widerumb erstehen sol. Vnd solches ist Gott dem HERRN nicht vnmöglich / welcher mit seinem kräftigen Nachwort so viel Blümlein erschaffen / ja aus nichts alles gemacht hat. Kan er auß der Finsternis das Liecht herfür bringen / aus dem Samen Körnlein so schöne Blumen (wie S. Paulus daher ein Bildnis nimbt der Auferstehung des Fleisches) wie solt er auch vns nicht aus dem finstern Grabe herfür bringen / aus Staub vnd Aschen bilden vnd zieren könnend. Vnd solches hat eben das selbständige Wort des HERRN gethan / welches nunmehr Fleisch worden / vnd in vnserm Text sich die Auferstehung vnd das Leben nennet.

Dahin gehen auch andere liebliche Bildnis vnd Abrisse / dadurch vns die Auferstehung der Todten für

Augen

Weißh. 21
v. 23, 24.

Rom. 5 / 18

1. Cor. 15.

v. 47 / 48.

1. Mos. 1 / 3.

Rom. 4.

v. 17.

1. Cor. 15 /

v. 43 / 44.

2. Typis.

Leichpredigt/

Augen gemalet wird. Als Adam entschlieff/ öffnet der
 D R X seine Seiten/ vnd bauet ein Weib auß
 der Ribbe/ die Chava, eine Mutter aller Lebendis-
 gen/genennet wird. Unser HERR Iesus Chri-
 stus ist der andere Adam/ so am Creuz entschlaffen/
 aus dessen Seitenwunde ihm eine Gemeine erbawet/
 die da herrlich vnd ohne Mackel/ die in einem
 ewigen Frewdenleben bey ihm seyn vnd bleiben
 solle. Darumb kan er alhier in Wahrheit sagen/ Er
 sey die Auferstehung vnd das Leben. Die Bild-
 nis vom Joseph vnd Zona sind auch bekandt/ deren se-
 ner drey Jahr im Gefängnis/ hernach aber zum hohen
 Ehrenstul erhoben/ dieser aber drey Tage vnd drey
 Nacht im Bauch des Wallfisches war/ vnd doch le-
 bendig wiederumb ans Tages Liecht kam. Unser
 Himlischer Joseph vnd trewer Prophet ist aus eigener
 Krafft am dritten Tage aus dem Kercker vnd
 Bauch des Grabes herfür gegangen/ wie er denn
 Macht hat sein Leben zu lassen/ vnd sein Leben
 wider zu nehmen; Alles aber/ damit er auch vns er-
 wecken möge nach zweyen Tagē/dz ist/ nach dem vnge-
 stümen Charfrentags Tage dieses Jammerlebens/ nach
 dem feyerlichen Sabbath im Grabe/ an dem hochge-
 wünschten Ostertage/ da wir als seine Gliedmassen
 auch sollen erwecket werden. Darumb kan er sich wol
 rühmen/ daß er die Auferstehung vnd das Leben
 sey. Der kleine David kondte dem Löwen vnd Beeren
 seine Schafflein wider nehmen/ ja auch den vngeworen
 Goliath erlegen/ denn das heilige Salböhl war schon

1. Mos. 2/
 v. 21. 22.
 23. 24. 25.

Eph 5/ v.
 25/ 26.
 August.
 Isidor.
 &c.

1. Mos. 39/
 v. 20.
 c. 41. 14/ 15.
 Jon. 3/ v. 1
 Matth.
 12/ v. 42.

Joh. 10 18

Nos. 6/ 2.

1. Sam. 17
 v. 34.

Str. 47/ 3.

E iij

auff

Christliche

Matt. 22.
v. 43/44.
Ps. 110. 1.

Ps. 45/8.
Joh. 3/34.

3. exem-
plis.

2. Kön. 1.
92. c. 2. II.

5. Mos. 18/
v. 18.

Matth. 11/
v. 9. 10.

Mal. 3/1.
c. 4/2.

Esa. 62/v.
1. 2. 3. 4.

2. Kön. 4/
v. 34/35.

auff sein Haupt gegossen / daß ihn der heilige Geist trieb / als den künfftigen König über Israel. Der Sohn vnd D L X X Davids hat dem Hellenwürger vnd grausamen Feinde seinen Raub genommen / denn er war mit dem Freudenoehl des Heiligen Geistes mehr als seine Gesellen / nicht mit massen / sondern vberflüssig / gesalbet. Darumb ist vnd bleibets ein wahres Wort : Ich bin die Auferstehung vnd das Leben.

Wen dahin führen vns auch die Exempel vnd Geschichte derer / so vom Todten erwecket seyn. Elias vnd Elisa waren grosse Wundermänner / daß sie auch Todten erwecket haben. In weß Krafft ist aber solches geschehen ? Ach nicht aus ihrer eigenen Krafft oder Macht / sondern weil sie Propheten waren / vnd Gottes Geist auff ihnen ruhet. Nu ist aber Jesus von Nazareth der grosse Prophet / der in die Welt kommen sol / gegen welchen alle andere Propheten / ja Johannes der Täufer selbst / welcher mehr ist als ein Prophet / nur Licht vñ Sternlein gewesen gegen diese helle Sonne der Gerechtigkeit : Vnd von diesem Propheten war sonderlich geweissaget / daß er die Krancken heilen / die Betrübten trösten / vnd die Todten zum Leben erwecken werde. Elisa / als er das Knäblein seiner Wirthin wolte vom Todeschlaff auffwecken / kroch er gleichsam wie ein kleines Kind zusammen / daß er seinen Mund legte auff des Kindes Mund / seine Augen auff des Kindes Augen / seine Hände auff des Kindes Hände / vnd breitet sich also vber ihn / daß des Kindleins Leib

warm

Reichpredigt/

warm ward. Das war ein schönes Fürbild/
daß der grosse Prophet solt ein kleines Kindlein zur Welt
geboren werden/ vnd dasselbige werde durch seine eigene
Krafft die Todten können lebendig machen.

Dahin gehet endlich die ganze Lehr von der Per-
son vnd Ampt des HERRN Jesu. Er ist zwar in ver-
ächtelicher Gestalt auffgezogen/ als ein Zimmermanns
Geselle/ der die Schrift nicht verstehe/ als ein Gaillier/
daran selten etwas vornehmes/ aber er ist der DERR
der Herrlichkeit/ wahrer Gott/ der Fürst des Le-
bens/ so die Schlüssel hat des Todes vnd der
Hellen/ der erste vnd der letzte.

Warumb hat nun vnser Mittler müssen wahrer
Gott vnd Mensch seyn in einer Person; Warumb ist
seiner Menschheit solche Herrlichkeit mitgetheilet/ daß
er nicht allein ein lebendiges Fleisch/ sondern eine le-
bendige Speise/ ein lebendigmachend Fleisch ha-
be als daß er den Todt/ welchen niemand zwingen kund-
te/ solte vertreiben/ vnd ihm eine Bist vnd Pestil-
lentz/ vns aber eine Auferstehung vnd ewiges
Leben seyn.

Er ist nicht allein Hoherpriester/ sondern auch Kö-
nig/ darumb er zwar sich selbst opffern müssen/ aber er ist
durch den Todt in seine Herrlichkeit eingegangen/
hat sein Gnaden- vnd Ehrenreich also gestiftet vnd ein-
genommen. Es hat Gott geschworen/ vnd wird
ihn nicht gerewen/ daß er ein Priester seyn sol
ewiglich/ nach der weise Melchisedeck. Denn wie
Melchisedeck ein König ist zu Salem/ welches Friede

heisset/

4. Docu-
mentis.

1. Auß
Christi
Göttli-
cher Na-
tur.

Gesch 3/15

1. Cor. 2/8

Offenb. 18

2. Auß

Christi
Mensch-
licher Na-
tur.

Joh. 6/51.

Dse. 14/13

3. Auß

Christi

Ampt

vñ Reich.

Luc. 24/26

Pf. 110. 4.

Hebr. 5/6.

Christliche

c. 7. 17.

Esa. 9/6.

Jer. 23/6.

Esa. 9. 6.

Luc. 1/33.

Ufus 1.

Paradoxi

Wir ler-

nen
1. Christi
majesta-

tem,

Phil. 1/21.

Joh. 5. v.

22/26/27.

Theo-
phylact.
in Mar-
cum, c. 7.

heisset/ gleich wie er ist seinem Namen nach ein König
der Gerechtigkeit/ gleich wie Melchisedek ohne Vater
vnd Mutter/ ohne Anfang vnd Ende wird eingeführet:
Also ist vnser HERR Iesus der ewige Friedefürst/ der
HERR/ der vnser Gerechtigkeit ist, der ewige Sohn des
Vaters ohne Mutter / der Jungfraw Sohn in der Zeit
geboren/ der ein Vater ist der Ewigkeit/ dessen Reich
kein Ende hat.

Woraus wir denn die grosse Herrlichkeit vnd
Majestät dieses Heylandes erkennen lernen. Denn
er ist nicht allein der Lebendige / der Aufferweckte / der
Aufferstandene / nicht allein der Lebendigmacher vnd
Aufferwecker/ sondern die Aufferstehung vnd das
Leben selbst/ wie ihn auch Paulus sein Leben nennet.
Denn aus eigener Krafft erweckt er die Todten/ gleich
wie auch sein Himmlischer Vater thut. Vnd wie der
Vater das Leben hat in ihm selber / Also hat er
dem Sohn das Leben gegeben in ihm selber /
vnd hat ihm Macht gegeben/ auch das Gerichte
zu halten/ darumb daß er des Menschen Sohn
ist. D dieses sind hochwichtige Wort/ die da bezeu-
gen/ was der Sohn von Ewigkeit empfangen habe / vnd
wie er solche macht lebendig zu machen/ vnd Gericht zu
halten/ auch der Menschlichen Natur/ mitgetheilet. Also
daß Christus mit seinem Menschlichen Munde sagen
kan: Ich bin die Aufferstehung vnd das Leben/
mit seinen Menschlichen Händen wecket er Todten
auff / sein Menschlicher Speichel verrichtet Wunder-
werck/ daß man hierauf erkennen solle / wie alle Glieds-
maß seines Leibes voll Göttlicher Krafft / vnd safftige

Zweige

Christliche

des Feners. Darumb ist das Fleisch des Ἡ ἕκαστον
sterblich für sich selbst/ vnd ein lebendigmachend Fleisch/
von wegen der persönlichen vereinigung mit dem Wort;
[Damasc. l. 3. cap. 17. $\text{ἡ γὰρ κατ' οἰκείαν ἐνέργειαν, ἀλλὰ}$
 $\text{ἀλλὰ τὸν ἡναμένον αὐτῆ λόγον τὰ θεῖα ἐνήργει, τὸ λόγος δι' αὐ-$
 $\text{τῆς τὴν οἰκείαν ἐνδεικνυμένην ἐνέργειαν. καί μιν γὰρ ὁ πεπερασ-$
 $\text{κατα μένος σιδήρος, ἡ φυσικῶ λόγος, τὴν καυστικὴν κεκτημένην}$
 $\text{ἐνέργειαν, ἀλλὰ ἐκ τῆς πρὸς τὸ πῦρ ἐνώσεως τῆς κεκτημένης, ἡ}$
 $\text{αὐτὴ πρὸς τὸν θεὸν τὴν ἡν δι' ἑαυτὴν, ἡ ζωοποιὸς ἀλλὰ τὴν πρὸς}$
 $\text{τὸν λόγον καθ' ὑπόστασιν ἐνώσει.}]$ Vnd Cyrillus wieder
umb: Vivificat corpus Christi, quia ipsius vitæ cor-
pus est, Virtutem verbi incarnati retinens, & ple-
num potestate illius, quo universa sunt & vivunt.
Das ist: Der Leib Christi machet lebendig/ denn er ist
des Lebens Leib/ vnd behelt die Krafft des Wortes/ das
Fleisch ist worden/ vnd ist erfüllet oder voller Gewalt
dessen/ von welchem alle ding sind/ vnd leben. Solches
widerholet er auch an andern Orten/ vñ bezeuget endlich/
daß er zwar nicht wisse oder sagen könne/ wie der Mensch-
heit Christi solche Krafft der Lebendigmachung sey mit-
getheilet/ habe auch nicht also die Krafft lebendig zu ma-
chen/ wie das Wort selbst/ oder der Heilige Geist/ aber
doch weil Sie Persönlich mit dem Wort verbunden/
sey Sie solcher Krafft theilhaftig worden. NATURA
Carnis, sagt er/ ipsa per se vivificare non potest, nec
sola esse in CHRISTO intelligitur, sed habet Fi-
lium DEI sibi conjunctum, qui substantialiter vita
est. Quando igitur vivificam CHRISTUS car-
nem suam appellat, non ita illi, ut sibi, sive proprio
Spiritu, vim vivificandi attribuit. Nam per seipsum

Spiri-

in Joh.
lib. 3. c. 37.

1. 4. c. 14.
& c. 18.

c. 24.

Reichpredigt/

Spiritus vivificat, ad cuius virtutem caro per conjunctionem concendit. QUOMODO AUTEM FIAT, NEC MENTE INTELLIGERE, NEC LINGUA DICERE POSSUMUS, sed SILENTIO AC FIRMA FIDE ID SUSCIPIMUS.

Das ist / Die Natur des Fleisches für sich selbst kan nicht lebendig machen / wie sie auch nicht allein in Christo verstanden wird / sondern sie hat den Sohn Gottes mit ihr vereiniget / welcher wesentlich das Leben ist. Darumb wenn Christus sein Fleisch ein lebendigmachend Fleisch nennet / schreibet er denselben nicht also die Krafft lebendig zu machen zu / wie ihm selbst oder seinem eigenē Geist. Dann der Geist macht für sich selbst lebendig / zu welches Krafft das Fleisch durch die Vereinigung ist auffgestiege. Wie aber das zugehe / das kan ich in meinem Verstande nicht begreifen / noch mit meiner Zungen aussprechen / sondern wir nehmen das in der stille mit Glauben an.

Mehr solcher Sprüche der heiligen Väter können angezogen werden / aus welchen wir die grosse Krafft vnd Majestät vnser Brudern vnd HERRN / vnser Immanuel vnd Friedefürstens verstehen; Welches Ziel wir vns auch keiner Vernunft oder Philosophi verrücken lassen.

So lernen wir aus diesem hohen Wachspruch / Was Christen für selige Leute seyn vor allen Völkern auff Erden / dieweil sie solchen grossen Arzt haben / der nicht allein Kranckheiten / sondern den Todt selbst auffheben vnd tilgen kan. Sonst heist es: Inter medicum & mortuum nulla proportio, Wenn der

2. Chri-
stianorū
felicitatē.

Christliche

2. Mos. 15/
v. 26.

Matt 21

Hesek. c. 27
v. 5/6/7. 19.

Pf. 122/5.

Str. 10/5.

1. Kõn. 4/
v. 31.

Patient Todes verfahren/ hilfft kein Rath des Medici/
vnd darff er ihn nicht mehr besuchen oder Arzneyen.
Die Natur muß den Arzneymitteln zu hülffe kommen/
ja das beste thun/ sonst istts vmb den Kranken geschehen.
Aber hier sind wir zu dem grossen Arzte Leibes vnd der
Seele kommen/ ja vielmehr er ist zu vns kommen aus
grosser Liebe/ daß wir vom Tode selbst erlediget vnd frey
gemacht werden könten. Etliche Völcker haben ihr
Gold/ wie Arabia/ etliche ihr Gewürk/ Myrrhen vnd
Aloës/ wie die Weisen aus Morgenland dem newgebor-
nen Könige mit sich brachten. Diesem Lande hat Gott
gegeben Acker vnd Gartenwerck/ jenem Wein/ dem
dritten Balsam/ dem vierdten schöne Pferde/ wie son-
derlich nach Tyro fast aus allen Orten der Welt so viel
köstliche Sachen/ durch Schiffahrt vnd zur Achs/ ge-
bracht worden/ daß Jeremias nicht Wort gnug zu fin-
den weiß/ allen Pracht ihrer Jahrmarekt vnd Kauff-
manschafft zu beschreiben. Noch höhere Gaben
GOTTES sind diese/ wenn er Weisheit/ Künste vnd
Sprachen einem Lande vergönnet/ wenn er Stüle zum
Bericht setzen lesset/ da die Stämme zusammen
kommen/ wenn er tügliche Regenten/ vnd Löbliche
Cantzler gibt/ wenn er weise Richter vnd Redener er-
ziehen lesset. Aber dieses alles dienet nicht wider den
Todt/ es muß diese Seligkeit im Lande seyn/ daß man
Jesum Christ erkennen lernet/ welcher wider die Sün-
de vnser Gerechtigkeit/ wider den Zorn Gottes vnser
Verjöhnung/ wider den Teuffel vnser Schutz/ wider
den Todt vnser Auferstehung vnd Leben ist.

Ende

Leichpredigt /

Endlich lernen wir / was vnseris Ampts vnd Ges
 bühr sey / wegen so hoher Gnade vnd Wohlthat. Denn
 alldieweil wir so grosse Seligkeit von ihm erlangen / daß
 wir für dem Tode gesichert / daß vns kein Krieg hinreis
 sen / keine Pestilenz verzehren kan / vrsach / Christus ist vn
 sere Auferstehung / vnd saget nicht / daß er die Auferste
 hung sey derer / so in hohem Alter / auff ihrem Bettlein /
 an einer leidlichen Kranckheit versterben / sondern ins ge
 mein / Er sey die Auferstehung vnd das Leben / ist auch dem
 Teuffel selbst / der des Todes Gewalt hatte / wol gewach
 sen. O so laß vns mit ganzem Vertrawen ihm anhan
 gen / wie nicht allein gläubige Mannspersonen / sondern
 auch Gottliebende Frauen im Alten vnd Newen Testa
 ment gethan haben. Durch den Glauben / sagt
 die Epistel an die Hebreer / haben die Weiber ihre
 Todten von der Auferstehung wider genommen.
 Wie schöne Gedancken wird die Sara gehabt haben / we
 gen Auferstehung der Todten? Wie herrlich wird sie von
 Abraham seyn getröstet worden? Er hat den Tag des
 D E R T A gesehen vnd sich gefrewet / wie wolt er
 solcher Frewde nicht auch seine liebe Hausehr theilhaftig
 gemacht haben? Es ließ ihr Abraham eine zweyfache
 Höle barren zu seinem Erbegräbnis / welches / etlicher
 Gelehrten meynung nach / mit zweyen Thüren also zuge
 richtet gewesen / daß man zu einer hinein / zur andern
 heraus gegangen ist / anzuzeigen / daß den Todten / so
 jeso eingetraget würden / eine Thür dermahl ein
 durch den Messiam solle eröffnet werden / aus dem Gras
 be wiederumb lebendig herfür zu gehen. Wie offte

3. debitā
 Christo
 fidelitatē.

Heb. 2. 14.

Hebr. 11. 35

Joh. 8 / 56.

1. Mos. 23 /
 v. 17.

D iij

wird

Christliche

1. Sam.
25/29.

Lyra in h.
l. Vide &
lib. Ab-
kat Ro-
kel.

2. Macc. 7
v. 22, 23.

wird er von solchem Trost die Saram berichtet haben & Das die fluge Abigail sagt / Die Seele Davids sol eingebunden werden in das Bündlein der Lebendigen / obs zwar vngleich von vnterschiedenen Außlegern verstanden wird / Deutets doch / vieler alten vnd neuen Lehrer meynung nach / auff die Auferstehung der Todten / vnd das Sie gegläubet / Gott habe die Seintgen als einen thewren Schatz wohl verwahret / vnd in ein Bündlein auffgehoben.

Dicunt hîc aliqui, quod loquitur metaphoricè: quia sicut ramusculi alibi transplantandi vel inserendi, in fasciculo ligantur & in aquâ ponuntur, & postea transplantantur vel inseruntur: sic iusti in præsentî vitâ cõservantur in humore gratiæ, ut transplantentur in terrâ viventium per adeptionem gloriæ, de quibus reputabat ipsum David.

Sehr wohl hat dieses auch gefasset / die Märtyrin mit ihren sieben Söhnen: Wie herrlich / wie frewdig hat sie ihnen zugesprochen? Wie schön hat Sie sich vnd die Söhne mit der Auferstehung der Todten getröstet? Ich bin ewre Mutter / vnd habe euch geboren / aber den Athem vnd das Leben hab ich euch nicht gegeben / noch ewre Gliedmaß also gemacht. Darumb so wird der / der die Welt vnd alle Menschen geschaffen hat / euch den Athem vnd das Leben gnädiglich wider geben / wie ihrs setzt vmb seines Gesetzes willen waget vnd fahren lasset.

Diese Martron hat eine Nachfolgerin gehabt an

der

Leichpredigt/

der Christlichen Heldin Felicitas/ welche auch mit sieben Söhnen ist gemartert worden / vnd sich dessen freudig getröset/ daß der HERR Iesus sie alle würde auffserwecken/ vnd mit Himlischer Klarheit zieren.

[Considerate, fratres carissimi, in fæmineo corpore virile pectus: ad mortem stetit imperterrita; amittere se in filiis lumen veritatis timuit, si non fuisset orbata. Nunquid ergo hanc fæminam martyrem dixerim, sed plusquàm martyrem, &c. quæ septem pignoribus ad regnum præmissis totiens ante se mortua ad pænas prima venit, sed pervenit octava. Aspexit mater & cruciata & imperterrita filiorum mortem, spei gaudio adhibuit dolorem naturæ. Timuit viventibus, gavisa est morientibus &c.]

Solches war die Bekänntnis vnd lebendiger Trost so vieler heiligen Jungfrawen vnd Frawen/ die in diesem Glauben sich getroßt martern vnd hinrichten lassen/ vnd mit der Auferstehung der Todten/ vnd Freude des ewigen Lebens / sich getröset haben. Einer vnd der andern solcher Ritterlichen Heldin zu gedencken / so wird der Blandinæ Standhaffigkeit vnd Hoffnung des Lebens also beschrieben von denen / die ihre vielfältige Marter mit Augen angesehen haben. Als wir alles samdt von ihretwegen in Sorgen stunden/ ja auch ihre leibliche Fraw (die aus der Martyrer Zahl eine was) besorgte/ daß nicht allein Blandina/ auß blödigkeit ihres Leibes / in der Martyr abfiel / vnd kaum in den ersten Angriff der Martyr möchte bestehen/ hat ihr Gott eine solche Standhaffigkeit verliehen/ daß die Peiniger vnd

Vide Gre-
gor. hom.
in cap. 12.
Matth.
seu hom.

3.
Pe. Chry-
sol. serm.
134.
Volaterr.
l. 21.
Marul. l. 5
c. 6.

Euseb. l. 5.
hist. eccl.
c. 1. ex li-
teris Vi-
ennensiu
& Lugdu-
nensium
Gallia.

”
”

Hen

Christliche

cc Henckersbuben/ (die doch einander in der Marter vnter-
cc zogen) viel ehe haben müssen erligen. Dann als sie von
cc Morgen an bis zu Abend die Marter erneuert vnd er-
cc forschet/ haben sie doch zu lest müssen bekennen/ daß sie
cc vberwunden seyn: vnd sich ob der Blandina entsetz/
cc wie doch die Seel bleiben möchte in einem so vbel gepei-
cc nigten Leib. Aber die selige Blandina/ wie sie denn dar-
cc nach vns selbs erzehlet hat/ so offte sie hat die Stimme der
cc Bekänntnis ausgelassen/ vnd geschrien: Ich bin eine
cc Christin: So offte hat ihr Leib newe Kräfte empfan-
cc gen/ vnd als ob die verziehung allen Schmerzen hette hin-
cc genommen/ ward sie gerüstet vnd gestärcket zum nach-
cc folgenden Kampff. Vnd dieweil Blandina verstan-
cc den hat/ daß die fromme Stimme allen empfindlichen
cc Schmerzen hin nahm/ hat sie zum öfftern mahl mit frö-
cc ligkeit ausgeschrien: Ich bin eine Christin/ vnd bey vns
cc wird nichts vbelß gehandelt. Vnd ferner: Blandi-
cc nam hat man an einem Pfahl gebunden/ vnd Creuzwet-
cc se außgespannet/ daß sie da solte von den Thieren zerris-
cc sen werden. Als sie aber von allen Thieren vnverseh-
cc ret bliebe/ hat man sie wider in Kercker geführet/ zu einer
cc andern Marter zu behalten/ etc. Nach diesen/ am lez-
cc ten Tag der Spiel/ hat man Blandinam vnd einen
cc Knaben aus Ponto, 15. Jahr alt ohn gefähr/ wieder umb
cc fürgestellt. Diese haben müssen zugegen seyn vnd zuse-
cc hen/ als man die andern gemartert hat/ auff daß sie desto
cc ehe erschreckt wurden. Als mans nun fürbracht/ hat
cc man sie geheissen schweren bey den Göttern. Haben sie
cc geantwortet: Es seyn keine Götter/ durch die man sie
cc heisse schweren. Vnd als sie mit vielen andern Wor-

ten

Leichpredigt /

ten vorwarffen / vnd schändeten der Heyden Götter / ist
 die viele des Volcks / desto vnfinniger gegen ihnen wor-
 den / vnd haben weder des jungen Knabens / oder des
 Weiblichen Bildes / sich erbarmet / sondern mit allen
 peinen vnd martern ringsweise auffß grawsamste mit ih-
 nen gehandelt. Da hat der Ponticus aus Mütterli-
 cher Ermahnung grosse vnd starcke Gedult empfangen /
 vnd in Bekänntnis seines Glaubens den vnbesleckten
 Geist auffgeben. Aber die selige Blandina / die letzte / als
 eine edle thewre Mutter / die ihr Kind zur Martyrkronen
 vorhin für gesandt / hat mit sichern Gemüth ihnen nach-
 geeilet / in allen freuden vnd jubiliren / als die so gela-
 den / solt eingehen zur Hochzeit / in das Gemach des Bes-
 spons Christi. Dannenher beschehen ist / daß sie vn-
 ter den Streichen muthig / vnd auff den Ross gebraten /
 frölich gewesen ist / nicht anders / denn so sie bey einem
 Königlichen Mahl sesse / etc. Die ganze History kan an
 gemeldetem Ort mit mehrern gelesen werden / wie dieses
 Christliebende Herz den Thieren für geworffen / aber von
 ihnen vnverlezt blieben / wie Sie als ein Wild in ein
 Netz gewickelt / vnd ein grimmiger Dchs an Sie gerei-
 het / welcher sie zwar angelauffen / vnd hin vnd her mit
 seinẽ Hörnern geschlenckert / davon sie aber nicht gestor-
 ben / wie sie zuletzt mit dem Schwert enthauptet / wie die
 vertauffelten Heyden die Aufferstehung der Todten ge-
 spottet / die Gebeine der Märtyrer verbrandt / die Asch
 in den Wasserfluß Kohn geworffen / denn sie sagten /
 Wie daß die Christen Hoffnug hetten / etwa von den
 Gräbern wiederumb auffzuerstehen / vnd deshalb weren
 sie so frölich zur Marter vnd Tode / hetten sich in ihren

ce

ce

ce

ce

ce

ce

ce

ce

ce

ce

ce

ce

Das thut
 die Liebe
 vnd Er-
 länntis
 Jesu.

E

newem

Christliche

newem Aberglauben des berede. Nu wollen wir sehen
(sagten die Heyden) ob sie wollen wider aufferstehen/ vnd
ob ihnen ihr Gott möge helfen/ vnd sie erledigen von vn-
sern Händen. Ja gewißlich sollet ihr das sehen/ aber
mit ewrem ewigen Schaden/ wie auch die Jüden sehen
sollen/ die ihn gestochen haben/ vnd werden heulen
alle Geschlecht der Erden. Alsdenn wird der Gerech-
te stehen mit grosser Frewdigkeit/ wider die/ so ihn geäng-
stiget haben. Die Gerechten werden ewiglich leben/
vnd der DERR ist ihr Lohn/ vnd der Dohest sor-
get für sie. Darumb werden sie empfahen ein
herrliches Reich/ vnd eine schöne Kron von der
Hand des DERR: Denn er wird sie mit sei-
ner Rechten beschirmen/ vnd mit seinen Arm ver-
theidigen.

Offenb.
11 v. 7.

Weissh. 51
v. 1.
v. 16. 17.

V. Marul.
lib. 5. c. 6.
& Petrus
de Nata-
libus.

Diese hat
erkennt/
Christus
sey die
Aufferste-
hung vnd
das Leben.

Ebenmessig ist wol bekandt die Historia der züchti-
gen Jungfräwlichen Herzens der Dorothea, welche ihre
beyde Schwestern Christam vnd Calixtam, so beyde zur
Heydnischen Religion abgefallen/ wiederumb bekehret/
darüber gemeldte Schwestern in ein Faß gesteckt/ zu Cæsa-
rea in Cappadociâ, welches in beysein der Dorotheen
angezündet/ daß sie verbrennet seyn. Dorothea aber ist
nach langwieriger Marter zum Schwerdt verdambt/ da
Sie nun zur Marter geführet/ ist Sie sehr getrost vnd frö-
lich gewesen/ hat sich sehr schön geschmücket/ vnd gesagt;
Sie gehe zu ihrem Bräutigam Christo in dem als-
terlieblichsten vnd schönsten Paradis/ von allerley
schönen wolriechenden Blumen vnd Gewächsen/
etc. Wie auch die Alexandrinische Dorothea, zu Key-
sers Maximini zeiten/ auff solch Erkenntnis vnd süsse Liebe

des

Reichpredigt/

des HERRN Jesu alle ihre Hoffnung gesetzt/ vnd als man sie zur Marter führen wollen/ sich sehr hübsch geschmückt/ auch sonst von schöner Gestalt/ vnd Adelichen Angesicht gewesen. Wie Sie dem Keyser Maximino sein annehmen versaget / denn Sie habe den Tempel ihres Leibes Gott versprochen/ wie Sie alle ihr Reichthumb verlassen/ vnd ins Elend bey Nacht gegangen/ kan in den Kirchen historicis gelesen werden. Vnd solcher Exempel sind die Märtyrbücher voll/ befinden wir auch noch heutiges Tages/ daß Christliche Matronen in dieser seligen Hoffnung des ewigen Lebens allen Verlust zeitlicher Güter in Wind schlagen/ sich ins Elend begeben / vnd halten an der angebotenen Hoffnung / welche wir haben als einen sichern vnd festen Ancker vnserer Seele/ der auch hinein gehet in das inwendige des Vorhanges: Dahin der Vorläuffer für vns eingegangen / Iesus / ein Hoherpriester worden in Ewigkeit/ nach der Ordnung Melchisedech.

II.

Die andere hohe wunderbare Rede des HERRN/ davon wir nun fürzlich handeln wollen/ lautet also: Wer an mich gläubet/ der wird leben/ ob er gleich stirbet. Ist das nicht eine seltsame Sprache vnd Rede? Was wird ein Ungläubiger dazu sagen? Welcher nicht allein allen Glauben vnd Glaubensarticul verwirfft/ (fidem quā reditur, & quæ creditur) sondern auch mit Vernunft nimmermehr fassen kan/ daß der Glaube/ so starck er auch sey/ etwas auffer den Menschen

Similia

vid. apud
Euseb. l. 8.
hist. Eccl.
c. 16.

Heb. 6/18.

v. 19, 20.

2. Andere
wunder-
bare Rede1. ungläu-
bige.

E is

ver

Christliche

verrichten solte/ so gar / daß er die Todten zum Leben zu bringen vermöchte. Das starcke Einbildung/ Glaube vnd Aberglaube/ in der Natur viel verrichten/ das Treu vnd Glaube in aller Völcker Rechte grossen Nutz bringe/ vnd hoch nötig sey/ daß man gläuben solle/ es sey ein Gott/ ein Vergelter des guten/ vnd Rächer alles bösen/ solches alles kan in der Sphæra der Vernunft wol begrieffen vñ gefasset werden. Aber daß ein Glaube sey/ der vom Tode befreyet/ ja in dem Tode/ durch den Todt/ nach dem Tode das Leben bringet/ solches ist ihr eine Thorheit/ vnd kan es nicht begreiffen.

2. Irre
gläubige.

Was wil ein Irrgläubiger/ ein Verführer oder Verführter dazu sagen? Daß eine Auferstehung/ daß ein ewiges Leben sey/ wird er geständig seyn; Aber daß solche Seligkeit durch Glauben erlanget werde/ solches wil den stolzen Heiligen nicht ein. Denn wie es den Jüden ein ärgerniß war/ welche viel lieber durch ihre Gesetz/ lauffen/ rennen/ fasten/ den Himmel erwerben wolte/ vñ nur immer fragten nach schärffern vñ grössern Gebote/ als daß sie die Gnadenpredigt des HERRN Messia erkennet hetten; Ja sie verworffen ihn vnd die Apostel darumb/ daß sie den Heyden solche Schätze predigten/ vnd da sie des Tages Last vñ Hitze getragen / nun alle Völcker zugleich sollen theil haben an dem Samen vnd Segen Abrahams: Also ist den Papisten auch ein ärgerniß/ welche durch ihre Gelübden/ Wallfahrten/ Fasten/ Peitschen/ Platten/ härinne Hemden/ blasse Füße/ Stricke/ vnd Rappen/ das Himmelreich für sich vnd andere zu erwerben meynen/ die Lehr aber vom Glauben eufferst verhönen vñ verfolgen. Ja was saget ein Schwachgläubiger Christ? Wie oft sincket er mit

1. Cor. 1/23
Rom. 9.16

Matt. 20/
v. 12.

3. schwach
gläubige.

Petro /

Reichpredigt/

Petro/wenns zur Probe des Glaubens kömmt? Ach wer einē
 Glauben hette wie Abraham / der Vater aller Gläubig-
 gen! Welcher hoffete da nichts zu hoffen war! Ich sehe
 ja nichts anders/ als Schaufeln vnd Spaten! als Hirns-
 schalen vnd Todtenknochen! als Würme vnd Maden!
 Ich gläube D^{er} Herr/ aber hilf meinem Unglauben.
 Wie dem allen/ so muß dennoch Christi des grossen Pro-
 pheten Rede warhafftig bleiben / vnd wer seine Wort
 nicht hören wird/ die er im Namen Gottes redet/
 von dem wilers fodern. Vnd wird solche Warheit
 bestätigt aus vielen klaren Sprüchen Göttliches
 Wortes/ deren wir nur wenig anziehen wollen. Der Ge-
 rechte lebet seines Glaubens / sagt der Geist Gottes
 durch den Propheten Habacuc/ welches die Schrift offe-
 mahls wiederholet. Alhier wird vns erstlich das Ziel für-
 gestellet/ dahin vnser ganzes Christenthumb gehet/nemb-
 lich/ daß wir leben sollen; Wie denn in vnserm Sprüche-
 lein der Sohn Gottes vns auch dahin weiset/ Daß wir
 sollen leben/ob wir gleich stürben. Zu diesem Ziel
 wird vns der Weg gezeiget/ nemblich der Glaube/ an-
 ders nicht/als wie auch der Herr Jesus in seinem Sprüche-
 lein saget / Wer da gläubet / der wird leben / ob er
 gleich stürbe. An wen helt sich aber der Glaube? An
 den H^{erren} / der vnser Gerechtigkeit ist/ nemblich/ an
 Jesum Christum. Also ist dieser Spruch des Habas-
 cucs sehr mächtig/vnd treibe diese Lehr gewaltig. Darumb
 ihn der Herr Lutherus einen Meisterspruch nennet/ vnd
 herrlich ausleget/ wenn er saget: Zu lest beschleußt Habas-
 cuc diese Schrift auff der Taffel mit einem Meisterspruch:
 Denn der Gerechte lebet seines Glaubens/ das ist/ sol se-

Matt. 14/
 v. 30.
 Rom. 4/18

Marc. 9/
 v. 24.
 5. Mos. 18/
 v. 19.

1. dictis.
 Hab. 2/3.

Gal. 3/11.
 Heb. 10/38

Jer. 23/6.
 1. Cor. 1/30

5. Bittb.
 theil. p. 351
 Der Ge-
 rechte le-
 bet seines



Christliche

glaubens/
nicht sei-
nes sei-
hens vnd
schawens.

mand gerecht seyn vnd leben/so muß er gläuben GOTTES
Verheissunge/ da wird nicht anders aus/wiederumb/der
Gottlose stirbet seines Unglaubens / Also auch hie / wolt
Ihr bleiben vnd erhalten werden/ so müßt Ihr gläuben dieser
Schrifte auff der Taffel/ daß Christus kommen werde
mit seinem Reich / vnd euch nicht irren lassen / daß euch
eufferlich das ding viel anders ansiehet/ weil Ihr verstöret
werdet/ denn das ist die art Göttliches Worts/ daß es hö-
her vnd widersinnisch ding fürhelt/ denn alle Sinne vnd
Bemunft begreifen/ vnd alle erfahrung fühlen / Ihr sei-
het vnd fühlet Verstöörung ewres Reichs / darumb müßt
Ihr durch den Glauben ober das fühlen fahren/vnd gewiß
seyn auch mitten in der Verstöörung/ daß ewer Reich kom-
me vnd herrlich auffgerichtet werde. Hier sehen wir/

Prophe-
ren haben
den Glau-
ben an
Christum
getrieben.

wie die Propheten den Glauben auff Christum gepredigt
vnd getrieben haben/so wol als wir im Newen Testament/
vnd daß Habacuc so kühne ist/vnd darff alle andere Werck
verdammten/ vnd allein den Glauben das Leben zuschrei-
ben. Denn er sagt dürre heraus / Es sol den Ungläubi-
gen nichts gelingen. Laß ihn nu beten/ vnd sich zu todt
wirken oder arbeiten/ so sind seine Werck schon verurthei-
let/ daß sie nichts gelten noch tügen/ solten ihn auch nichts
helffen / vnd der Gläubige solt ohne Werck seines Glaus-
bens leben/ etc.

Joh. 17/ 30.

Esa. 53/ 11.

Das ist/ was der Herr Jesus in seinem andäch-
tigem Gebet zum Himlischen Vater meldet; Es sey das
ewige Leben/ daß sie ihn/ den Vater/ vnd den er ge-
sand hat/ recht erkennen. Durch diese Erkänntniß
solt er viel gerecht machen/ denn er trägt ihre Sün-
de. Ist aber nicht ein blosses Erkänntnis vnd Wissen/

wel-

Leichpredigt/

welches auch die Gottlosen haben/ auch nicht ein gemei-
 nes Bekänntnis / assens vnd Beyfall/ wie die Teuffel
 selbst glauben vnd erzittern/ sondern es ist eine zuver-
 sichtlich / kindliche Erkänntnis / da wir mit ganzem
 Herzen vns solcher Gnaden annehmen vnd erösten.
 Wo solcher Glaube ist/ da ist Berechtigkeitt/vergebung
 der Sünde/Überwindung des Todes/Leben vnd Selig-
 keit. Denn wer da gläubet vnd getaufft wird/
 der wird selig werden/wer aber nicht gläubet/der
 wird verdambt werden. Darumb sagt auch Jo-
 hannes im Beschluß seines Evangelij: Diese (Zeis-
 chen) sind geschrieben/ daß ihr gläubet/vnd daß
 ihr durch den Glauben das Leben habt in seinem
 Namen. Siehe wie setzt er so artig vnd meisterlich zu-
 sammen den Grund aller Wissenschaft/doraus die
 Erkänntnis zu nehmen ist / die heilige Schrifft / das
 Mittel/dadurch wir zum vorgesetzten Zweck gelangen/
 den Glauben/vnd denn das ende/nemblich/das Leben
 oder die ewige Seligkeit. Wie auch S. Petrus den
 Glauben vnd die Seligkeit unzertrenlich an einander
 hefftet: Laß daß ewer Glauberechtschaffen/vnd
 viel köstlicher erfunden werde / denn das ver-
 gengliche Goldt (das durchs Feuer beweuret
 wird) zu Lob/ Preiß vnd Ehre/ wenn nun offen-
 baret wird Iesus Christus / welchen ihr nicht
 gesehen/vnd doch lieb habet/vnd nun an ihn
 gläubet / wiewol ihr nicht sehet / so werdet ihr
 euch freuen / mit vnaussprechlicher vnd herrlis-
 cher Freuden / vnd das Ende ewers Glaubens

Jac. 2/19.

Marc. 16/
v. 16.

Joh. 20/31

Salutis
 1. princi-
 pium co-
 gnoscen-
 di ;
 2. mediū
 conse-
 quendi:
 FIDES.
 3. Ter-
 minus
 proposi-
 tus; V I-
 TA.
 1. Petr. 1/
 v. 7/8/9.

davon

Christliche

davon bringen / nemblich der Seelen Selig-
keit.

2. typis.

4. Mos. 21
v. 8 9. 10. 11

Rom. 8/3.

Joh. 3/14.

Weißh. 16
v. 6/ 7/ 8.

Hebr. 11/7.

Dessen erinnert uns auch das schöne Bildniß des
auffgeschendten rothen Schlängleins. Mache dir eine
ehrne Schlange / sage der zu Mose / vnd richte Sie zum
Zeichen auff / wer gebissen ist / vnd siehet sie an / **D E R
S O L L E B E N**. Da machte Moses eine ehrne
Schlange / vnd richtet sie auff zum Zeichen. Vnd
wenn jemand eine Schlange beiß / so sahe er die Schlan-
ge an / **V N D B L E I B L E B E N**. Dieses
that nicht das Kupffer oder die Figur des Schlängleins /
sondern der grosse Arzt **E H R I S T U S** **J E S U S** / so durch dieses
rothe Fenerschlänglein bedeutet ward. Es sahe dieses
Zeichen einer Schlangen gleich / hatte aber keinen Giffte
an sich. **E H R I S T U S** ist kommen in gestalt des Sündli-
chen Fleisches / ist aber kein Sündengiffte an ihm zu
spüren. Niemand ward von diesen heilsamen Zeichen
abgestossen / es ward so hoch auffgerichtet / daß jederman
in dem ganzen Lager / von 600000. Mann / Weib / Kind
vnd Alte in solche Summ nicht eingerechnet / solchs an-
sehen kunte **E H R I S T U S** der **H E R R** stößet auch niemand
von sich / sondern wil vielmehr / wen er erhöhet / alle zu
sich zu ziehen. Wer das Schlangenzeichen ansah /
blieb leben / ob er gleich in des Todes Rachen stach / Wer
an **E H R I S T U M** gläubet / sol nicht verlohren werden /
sondern das ewige Leben haben. Besieh hiervon
auch das Buch der Weißheit / im 16. Capitul : Also die
Arca ist ein schön Fürdild / das die auch im Tode nicht
sterben / so an **E H R I S T U M** gläuben. Durch den Gläu-
ben hat Noe Gott gehret / vnd die Archa zube-

reitet

Leichpredigt /

reitet / zum Deyl seines Hauses / da er einen Göttlichen Befehl empfieng von dem da man noch nicht sahe / durch welchen er verdampt die Welt / vnd hat ererbet die Gerechtigkeit / die durch den Glauben kömmet. Ist demnach Noe lebendig blieben sambt den seinigen / Wodurch? Eben durch den Glauben / vnd hat vns ein Fürbild gelassen / das auch wir in der Sündfluth des Zorns Gottes / ja mitten im Tode lebendig bleiben / vnd selig werden sollen durch die Tauffe / (im Glauben) die durch jenes bedeu- tet ist. Das Henoch dem Tode entgangen / vnd zum Herren auffgenommen worden / ist nicht vmb seiner willen allein geschehen / sondern das es vns allen sey ein Fürbild / das die abforderung gläubiger Herren aus dieser Welt kein Tode / sondern eine fröliche Reisesahrt vnd Auffnehmung sey in den ewigen Freudenpallast. Das Isaac / der schon in dem Herrens Abrahams todt war / dennoch lebend blieb / war eine statliche Probe des Glaubens Abrahams / in dem er gedachte / Gott kan auch wol von den Todten erwecken / daher er auch ihn **ZUM FURBILD** wider nahm.

Es wird auch dieser Ausspruch des **HERREN** bestätigt mit denckwürdigen Exempeln. Durch den Glauben hat Abel Gott ein grösser Opffer gethan / denn Cain / durch welchen er Zeugnis vberkommen hat / das er gerecht sey / da Gott zeuget von seiner Gabe / vnd durch denselbigen **REDET ER NOCH / WIEWOHL ER BESTORBEN IST**. Gebt wohl acht auff diese Wort / Abel redet noch / ob er gleich gestorben

1. Pet. 3/21.

1. Mos. 5/
v. 24.

Hebr. 11/5.

Hebr. 11/19.

Hebr. 11/4.

Christliche

Hebr. 11/
v. 16.

Matt. 22/
v. 32.

Luc. 20/37

4. 'docu-
mentis,

3. Mos. 18/
v. 5.

Rom. 7/10

V. Angu-
stin c. 5.
de gestis
Pelagii
edit. Au-
gust. Vin-
del, an.
1611.

Dan. 7/18

3. Mos. 18/
v. 3.

Ezech. 20/
v. 11.

Rom. 10/
v. 11.

Gal. 3/12.

Marc. 16/
v. 16.

ist. Ja von Abraham / vnd allen gläubigen Erhvatern
vnd Erhmüttern ziehet die Epistel an die Hebreer an / daß
sie im Glauben gestorben / aber für Gott noch leben /
(wie auch Christus wider die Saduceer geschlossen hat)
darumb schäme sich Gott ihrer nicht / zu heissen ihr
Gott. Denn / wie Christi Wort lauten / Sie leben
ihm alle.

Vnd dahin gehet schließlich der hochwichtige vnd
gründliche Unterscheidt des Gesetzes vnd Evangelij. Im
Gesetz wird auch das ewige Leben verheissen / wie aus klar-
ren Sprüchen Moses vnd Pauli zu sehen. Vnd als der
Pelagius vnter andern Articulu auch dieses wegen beklag-
get war / daß er gelehret / es sey auch im Alten Testamente
das ewige Leben verheissen worden / vnd er sich beruffen
auff diß Wort bey dem Propheten Daniel : Et accipiant
sancti regnum altissimi. Die Heiligen des Höch-
sten werden das Reich einnehmen / hat solches der
Synodus passiren lassen. (neque hoc alienum est à fide
Ecclesiasticâ) Weil gewißlich / wie S. Augustinus auß-
führet / damahls auch das ewige Leben versprochen wor-
den. Nicht aber allein im Alten Testamente / sondern
durchs Gesetz selbst ist das ewige Leben verheissen worden /
wie gemeldet. Aber das Gesetz kondte das ewige Leben
anders nicht versprechen / als mit dieser bedingung : Qui
fecerit, Faciens homo, vivet in eis, Welcher Mensch
dieselben thut (die Rechte Gottes) der wird dadurch
leben. Wie es auch S. Paulus anziehet : Das Ge-
setz ist nicht des Glaubens / sagt er / sondern der
Mensch / der es thut / wird dadurch leben. Dar-
umb ist die Verheissung des Evangelij kommen / daß es

nicht

Leichpredigt/

nicht heisset / Wer das thut / sondern / wer da gläubet vnd getaufft wird / der wird selig werden. Vnd wie S. Paulus saget: Dem aber / der nicht mit Wercken umbgeheth / gläubet aber an dem / der die Gottlosen gerecht machet / dem wird sein Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit.

Woraus denn abermahls des **HERN** Christi hohe Majestät vnd Herrlichkeit erscheinet / dieweil er der **HER** ist / an welchen wir glauben sollen; Der **HER** / welcher sich mit vns vertrawet in Gerechtigkeit vnd Gericht / in Gnade vnd Barmhertzigkeit / ja im Glauben hat er sich mit vns verlobet / vnd wir sollen den **HERN** erkennen. Der **HER** / welchen wir anbeten sollen / Der König / welcher Lust an vnser Schöne hat / in dem er ihn selbst gereiniget / durch das Wasserbad im Wort / eine Gemeine die herrlich sey / die nicht habe einen Flecken oder Kuntzel / oder des etwas: Der **HER** / auff welchen wir getaufft seyn. Wie wir nu getaufft seyn / also glauben wir / wie wir glauben / also beten wir. Vnd machten die Alten einen Vaterscheidt zwischen diesen Reden / Credo Deum, Credo in Deum, Credo Deo, Ich gläube / daß ein Gott sey / Ich gläube meinem **HERN** vnd Gott / Ich gläube an Gott / an meinen **HERN** vnd Heyland. Nun glauben wir nicht allein / daß Christus Jesus sey warhafftig in die Welt kommen / wir glauben nicht allein seinen Worten / als welche der Vater in seinen Mund geleyet hat / sondern wir glauben auch an ihn / als an den

Rom. 4/5.

Ulus 2.
paradoxi.
1. Christi
majestas.
Hof. 2/10.
19/ 20.Ps. 45/ 12.
Esa. 51/ 27.vid. Aug.
de tem-
pore ser.
181.Monent
tamen et-
iam pro
fide hi-
storiâ ac-
cipi, ut
Ex. 14. 31.
in Deum
& Mosen.

Christliche

Joh. 20/28

Heb. 2/14

1. Cor. 15.

v. 56/57.

Hos. 13/14

2. Chri-

stianorū

felicitas.

Hos. 2/19.

einigen Mittler / vnsern Meister vnd HERRN / vnsern
HERRN vnd Gott / wie ihn Thomas nennet. Die

Heiligen Gottes / wie auch die Engel im Himmel / könn-

ten dem Tode die Krafft nicht nehmen / vnd vns zum

Leben bringen / Sie sind vns von Gott nicht fůrgesetzt /

daß wir an sie glůben oder sie anrufen sollen : Aber

Christus ist der Stärckere / der durch den Todt die

Wacht genommen / dem / der des Todes Gewalt

hatte / das ist / dem Teuffel. Todt wo ist dein Stas-
chel? Helle wo ist dein Sieg?

So erscheinet auch hierauf die grosse Seligkeit

Christgläubiger Hertzen. Sie dürffens nicht mit

Wercken verdienen / daß Sie ins Land der Lebendigen

vnd in die Stadt Gottes auffgenommen werden. Die

Vermählung mit Christo durch den Glauben bringet

vns solches Bürgerrecht zu wege.

Solch groß Gnade vnd Barmhertzigkeit /
Sucht ein Herz in grosser Arbeit / etc.
Hettestu dir was können erwerben /
Was dürfft ich denn für dich sterben?
Darumb wirds wol dabey bleiben :
Es mag niemand erwerben /
Noch ererben
Durch Wercke / deine Gnad /
Die vns errettet von sterben / etc.
Wie selige Leute sind nun alle / so im Glauben beständig

bleib

Leichpredigt/

bleiben: Sie sind Kinder Gottes/ sie haben Friede mit Gott/ Sie rühmen sich der Trübsal vnd des Todes/ Sie wissen dasz ihnen alle dinge zum besten dienen müssen/ Ja der Todt selbst muß ihr Gewinn vnd Vorthail seyn. Sie sollen leben/ ob sie gleich sterben/ denn Ihr Leben ist Christus/ von welchem Sie weder Todt noch Leben scheiden kan. Leben sie/ so leben sie dem HERRN/ sterben sie/ so sterben sie dem HERRN/ darumb sie leben oder sterben/ so sind sie desz HERRN. Durch den Tode kommen sie viel näher zu Christo/ vnd zum rechten Leben. Wie denn aus dieser Ursach S. Paulus begehret auffgelöset/ vnd bey seinem HERRN Christo zu seyn. Was fragstu denn liebe Seele nach aller Weltlust/ nach Arabischen Gold/ nach Königlicher Ehr vnd Würde: Findestu doch vielmehr Schätze an deinem HERRN Christo. Silber vnd Gold mag vns nicht erretten am Tage des Zorns desz HERRN: Aber dieser vnser Seelenschatz erlöset vns von Zorn Gottes/ vom Stachel des Todes/ vom Fluch des Gesetzes/ vom schrecken der Hellen.

Darumb sey getrost vnd gläube fest/
 Dasz du noch hast das allerbest
 In jener Welt zu hoffen.

Es erhellet endlich hieraus vnser gebühr vnnd schuldigkeit/ dasz weil wir des Glaubens so hohen Nutz haben wider den Todt/ wir billich dem Wort Gottes/ aus welchem der Glaube kömmt/ fleissig obliegen sollen. Wie sollen sie gläuben/ von dem sie nichts ge-

Rom. 5/3.
 Rom. 8/28
 Phil. 1/21.
 Coloss. 3/4
 Rom 8/39
 Rom. 14/
 v. 7/8.
 Phil. 1/23.
 Sophon.
 1/v. 28.
 Ezech. 7/19
 Sir. 5/10.
 3. officii
 audiendi
 verbi assu-
 duitas.
 Rom. 10/
 v. 17.

§ iij

höret



Christliche

Rom. 10/
v. 14/15/18.

Hobel. 1/1.

Hobel. 5/
v. 13.

2. Tim. 1/5.

1. Pet. 3/7.

1. Tim. 2/
v. 15.

III. Para-
doxum
tertium.

1. Un-
gläubige,

höret haben? Wie sollen sie aber hören ohne predigen?
Last vns demnach mit Maria den guten Theil erweh-
len/ vnd zu des HERRN Christi holdseligen Lippen vns
halten: Osculetur me osculo oris sui, Er küsse
mich mit dem Kusß seines Mundes/ sol eine ans-
dächtige Seele stätigs wünschhen/ das ist/ der Herr Jes-
sus lasse mich seiner Lippen geniessen/ so da wie Rosen
sind/ die mit fließenden Myrrhen trieffen. Solchs
ist jederzeit auch Gottliebender Matronen Herzens-
wunsch gewesen/ die die Bibel vor ihren höchsten
Schatz gehalten/ vnd darauß den Glauben studiret/ wie
S. Paulus den vngeserbten Glauben der Eunices, vnd
der Loidis, der Mutter vnd der Großmutter Ti-
mothei/ lobet/ vnd die ganze Kirchenhistorij solcher Ex-
empel voll ist; Sie sind Witerben der Gnade des
HERRN/ Sie werden selig/ so sie bleiben im
Glauben/ vnd in der Liebe/ etc.

III.

Die Dritte vnd letzte hochthewrbare Wun-
derrede ist in diesen Worten verfasst: Vnd wer
da lebet/ vnd gläubet an mich/ der wird nim-
nimmermehr sterben. Dieses leufft zumahl hart
wider Vernunfft/ wider alle Sinne/ wider den täglichen
augenschein. Ein Ungläubiger würde seinen Spott
treiben auß dieser Rede/ vnd sagen: Sihe das heist das
nimmermehr sterben/ wenn dir so wol als andern
Leuten die Augen brechen/ die Sprache entfelt/ alle
Sinne sich verlieren/ vnd die Seele endlich außfährt/

Das

Leichpredigt/

daß du anfähest zu stincken vnd zu faulen/ vnd must ein
Abschew auch deinen eigenen Freunden werden? Heist
das noch nicht gestorben/ wenn man dich in Kercker
stößet/ hungers sterbē/ oder von Schlangen vnd Würmē
verzehren lesset? Heisset das nimmermehr sterben/
wenn man die Christen zu hundert vnd tausenden den
wilden Thieren vorwirfft/ vnd alle Bein zermalmen
lesset? Oder wenn man Sie zu Pulver brennet/ vnd
auffß Wasser strewet?

Ein Irrgläubiger giebt etwas nach/ vnd gestehet/
daß ein Christ lebendig bleibe/ aber der Seelen oder
dem Geiste nach/ mit dem Leibe stehe es möglich/ oder so
je ein Leib auferstehen werde/ so würde es nit eben der vor-
rige Leib sein/ welcher lange verfaulet/ welcher aus Adam/
irrdisch vnd von unten ist/ sondern ein neuer Leib von
oben/ ohne Fleisch vnd Blut/ Himlisch. Die Saddu-
ceer wolten zwar sonst heilige Leute seyn/ vnd führeten
den prächtigen Namen von der Gerechtigkeit; Aber
des HERREN Jesu Wort von Auferstehung der Tod-
ten waren ihnen ungerimble Sachen/ ja Portentilo-
quia vnd abscherolische Grewel.

Die Schwachgläubigen befinden oftmahls
in schweren Versuchungen harte Stöße/ auswendig
Streit/ inwendig Furcht/ vnd wil Fleisch vnd Blut
sich nicht so frewdig vnter den Gehorsam des Glaubens
geben/ daß es wider alles sehen/ fühlen/ hören/ riechen/
fassen sol/ es werde der gläubige Mensch nimmermehr
sterben. Martha selbst sagete vnd zappelte zimbllich:
DERR/ er stincket schon/ sagte sie. Darumb sie

Joh. 11/39

2. Irr-
gläubige.Matt. 22/
v. 23/29.3. schwach
gläubige.

2. Cor 7/5.

Joh. 11/39.

der

Christliche

der HERR straffer: Was ich dir nicht gesaget/so du glauben würdest/du soltest die Herrlichkeit Gottes sehen? Martha hette ja wissen sollen/was zuvor verströset. Aber Recht muß doch Recht bleiben/Warheit muß doch Warheit bleiben/vnd ist die Göttliche Thorheit weiser/denn die Menschen sind/vnd die Göttliche Schwachheit ist stärker/denn die Menschen sind. Stehen doch da die hellen klaren Sprüche: Theils von Christi siegreicher Auferstehung vnd Überwindung des Todes/theils vom Triumph aller Gläubigen: Ich werde nicht sterben/sondern leben/vnnd des HERRN Werck verkündigen. Der HERR züchtiget mich wol/aber er gibt mich dem Tode nicht. Deine Todten werden leben/vnd mit dem Leichnam auferstehen. Vnd wiederumb sage König David: Ich glaube aber doch/dasz ich sehen werde/das Gut des HERRN/im Lande der Lebendigen. Ferner sagt Hosea in der Person Messia: Ich wil sie erlösen aus der Delle/vnnd vom Todt erretten/Todt ich wil dir ein Biff seyn/Delle/ich wil dir eine Pestilentz seyn. Welches denn S. Paulus mit reichen Geiße aus den Propheten vnd Psalmen weiter heraus streichet/vnd wider die Lasterer der Warheit vertheidiget.

2. Typis.
Der Tode
ist eine
Reise.

1. Mos. 35/
v. 28 c. 49
v. 29/32.

Sind doch bekandt die lieblichen Abrisse des Todes/dasz er durch Christi Gnade den Gläubigen nicht ein Todt/sondern eine Friedefahrt vnd Abreise ist in die Versammlung der heiligen Väter. Denn das ist die Redensart des Heiligen Geistes/ Er ward versamlet zu seinen Volck. HERR nu leffestu deinen Diener

in

Leichpredigt/

in Friede fahren / sagt Simeon / denn meine Augen haben deinen Heyland gesehen. Und die Epistel an die Hebreer thut eine allgemeine Leichpredigt den heiligen Vätern / wenn er also saget: Diese alle sind gestorben im Glauben / vnd haben die Verheißung nicht empfangen / sondern sie von ferne gesehen / vnd sich der vertröstet / vnd wol benügen lassen / vnd bekant / daß sie Gäste vnd Fremdlinge auff Erden sind. Wie nun eine gewünschte Reise / als des Jacobs zu seinem lieben Sohn / den grossen Herrn in Egypten / keine Wiederwertigkeit bringet / kein Tode oder Grewel ist: Also fället vns auch die selige Todesfahrt nicht beschwerlich / sondern wir fahren auff diesen Wagen ins Himlische Vaterland. Jonas wird zwar vom Wallfisch verschlungen / aber er kan in diesem behaltnis nicht gefangen bleiben / sondern muß wiederumb herfür / vnd hat ihn die gewolliche Hitze des Magens so grausamen Fisches / noch die Zähne oder der Schlund / verderben können. Also wird das Meer seine Todten / Feuer vnd alle Element / die verstorbene Leiber / müssen wider geben. Summa / der Tode ist den Gläubigen ein süßer Schlaf / wie es im Alten vnd Newen Testament lieblich also abgebildet wird. Wollen wir Exempel haben / so ist des Königs Davids Lebensbeschluß wol bekandt. Er ist zwar natürliches Todes verstorben / wie S. Petrus zeigt / vnd sein Grab war da zu sehen; Aber es ist für Gottes Augen kein Tode / Non moriar, sagt er / Ich werde nicht sterben / sondern leben / vnd des Herrn Werck verkündigen. Und der ewige Sohn Gottes / der Fürst des Lebens / gibt die Exempel Abrahams / Isaacs vnd Jacobs /

Luc. 2.

Hebr. 11/13

Eine ver-
wahrung.
Jon. 2/v.3
Matth. 12
v. 39.

ein schlaff
1. Kön. 1/21
1. Kön. 2.
v. 10. etc.
3. exem-
plis.

Gesch. 2/
v. 29/
Es. 118/17.

2. Mos 13/6

G

wel:

Christliche

Joh. 8/53.

Luc. 20/38

Ex Bren-
tio in c. II

Johan.
Tom. 6.
p. 468.

welche zwar auch gestorben/wie die Jüden ihm fürworf-
fen/aber Sie leben Gott dem HERRN/sage der Mund
der Wahrheit/Sie leben Ihm alle. Er theilet die Mens-
schen in zweyerley Orden oder Sorten ab. Die Erste
Part ist derer/so da leben in dieser Welt. Die Andere
derer/so verstorben sind. Von beyden sagt er/das Sie
leben/vnd nicht todt seyn/wenn sie nur an ihm glauben oder
gegläubet haben. Wer da lebet/sagt er/nemblich dem zeit-
lichen Leben nach/vnd gläubet an mich/der wird nimmers
mehr sterben. Auß welchen denn das vorige erfolget vnd
geschlossen wird: Das wer da gläubet an Christum/les-
ben solle/ob er gleich stürbe. Dieses ist ja eben so viel/
als hette er gesagt: Kein einziger lebendiger Mensch wird
des Todes seyn/wenn er nur an mich gläubet. Dar-
umb leben die Gläubigen fort vnd fort/sie sind gleich in
der Welt lebendig oder todt/was kan vns lieblicher vnd
anmutigers gesaget werden? etc. Es lebet nicht allein La-
zarus dein Bruder/du kleynmütige Martha/sondern auch
Johannes der Täufer/ob er schon von Herode erwürget
ist/wie auch sein Vater Zacharias/seine Mutter Elisa-
beth/es lebet Simeon/es lebet Anna die Prophetin/vnd
das ich auff alte Zeiten komme/es leben die Propheten Ma-
lahias/Zacharias/Haggai/Jeremias/Hesekiel/Esais
as/Micheas/Hoseas/Hiskias/David/Moses vnd alle
Propheten vnd Patriarchen/ob sie schon lengst verstorben
seyn. Ja ich wil dir etwas höhers sagen/das du noch weni-
ger gläuben wirst. Du Martha/die du noch in dieser Welt
lebest/wirst nimmermehr sterben; Es wird Maria deine
Schwester nimmermehr sterben. Es werden diese meine
Gefährten vnd Jünger nimmermehr sterben / Petrus/

An

Leichpredigt/

Andreas/ Johannes/ Jacobus vnd die andern. Es erfolget aber hernach Marter/ Tode/ Creuzigung/ Schwerde vnd Feuer? Ach das ist kein Todt/ sondern ein Schlaff/ wie am Jüngsten Tage erscheinen wird/ ja jeso an Lazaro probiret werden sol/ etc.

Wollen wir mehr Gründe vnd Beweissthumb haben/ so ist je bekandt/ daß der Todt keine Krafft hat/ wo die Sünde hinweg ist. Denn des Todes Stachel ist die Sünde/ vnd ohne die Sünde ist der Todt ein gemahlter Todt/ (ein Todt/ dem die Seele ausgegangen list/ vnd nicht mehr als ein Schatten noch vorhanden) Nu hat aber Christus die Sünde auffgehoben/ vnd dem Tode die Macht genommen. So werden wir auch durch den Glauben zu Gliedmassen Christi gemacht: Was nun Christus von Natur hat/ das erlangen wir durch die Gnade der Kindtschafft. Er ist das Leben/ darumb werden wir auch leben/ Er ist der Baum des Lebens/ wir sind in ihn eingepropffet/ wie könt es denn an lebendigen Safft vnd Krafft mangeln? Vnd darumb mußte vnser Mittler höhere Krafft haben/ als ein Engel oder Archengel/ er war Gott vnd Mensch in einer Person/ damit er Teuffel vnd Tode bezwingen könne. Davon Anselmi Tractat, vnd viel anderer Griechischer vnd Lateinischer Kirchenlehrer schöne Gedancken können gelesen werden.

Das ist nun ein grosser Hexx/ der da nicht allein Blinde/ Taube/ Sichebrüchtige/ Mohnsüchtige/ Lahme vnd Teuffelsbesessene gesund/ sondern auch Tode lebendig machen kan. Grosse Herrn könnē grosse Geschenck gebē/ aber vom Tode können sie weder sich/ noch andere befreyn. Christus der Hexx aber hat sich selbst als der Durchbrecher

4. documentis.

1. Cor. 15/ v. 56.

2. Tim. 1/ v. 10.

Joh. 14/19 Ansh. lib. 1. & 2. Cur Deus homo: Damasc. Greg. Nazianz. Nyssen 5 &c. Ufus 3. Paradoxi



Christliche

aus dem Todes Rachen heraus gerissen / und sein Leben genommen / wird auch alle Gläubige daraus erretten / und ins ewige Leben führen. Denn er ist die Auferstehung selbst und das Leben / nicht ein Diener derselben / wie Elias, Eliseus, nicht ein Prophet derselben / wie Hesekiel / sondern er selbst hat durch Eliam und Eliseum Todes erwecker / er selbst hat verheissen / daß er wolle dem Tode eine Gifft / und der Hellen eine Pestilenz seyn. [Ego sum Resurrectio & vita, hoc est, Non sum talis minister resurrectionis, qualis olim fuit Elias, aut Eliseus, qui & ipsi excitaverunt mortuos, aut, qualis fuit Ezechiel, qui de vitâ aridorum ossium vaticinatus est; sed sum Resurrectio ipsa, hoc est, DEUS ipse, qui non solum excitaturus sum mortuos in novissimo die, sed & hoc tempore mortuos uno verbo excitare possum. Nec sum administrator vitæ, vel spiritualis, sicut Prophetæ administrant hanc vitam suâ prædicatione, vel corporalis, sicut parentes, sed sum vita ipsa, hoc est, DEUS ipse, qui non solum tribuo omnibus animantibus vitam corporalem, verum etiam conservo eis ad suum usque tempus hanc vitam, pios autem conservo ad vitam æternam. Ego is sum, qui per Eliam & Eliseum excitavi mortuos. Ego is sum, qui per Oseam dixit: De manu mortis liberabo eos, de morte redimam eos: Ero mors tua ô mors, morsus tuus inferne. Ego is sum, qui per Ezechielem dixit: Ecce ego aperiam tumulos vestros, & educam vos de sepulcris vestris, populus meus. Ego denique is sum, qui, cum Patriarchæ Abraham, Isaac & Jacob, in oculis hominum mortui essent, dixi ad Mosem: Ego sum DEUS

Patris

Hof. 13/14.

Brentins
Tom. 6.
p. 459.

Leichpredigt /

Patris tui, DEUS Abraham, DEUS Isaac, & DEUS Jacob, &c.]

Todt/ Sünd/ Teuffel/ Leben vnd Gnad
Alles in Händen er hat/
Er kan erretten /
Alle die zu ihm treten.

Tröstlich ist auch in acht zunehmen/ daß es viel anders zugehet/ wenn ein gläubiges Kind Gottes diese Welt gesegnet / als wenn ein vngläubiges Weltkind abdrucken muß/ welches allen Creaturen zuwider gewesen ist. Bey den Frommen ist der Tode ein Schattenwerck/ ja ein erwünschlicher Schlaff / vnd hochnütlicher Vorthail. Denn an statt dieser zergänglichlichen Hütten/ besitzt er den Pallast ewiger Freuden/ an statt irdischer Freunde sihet er die Himlische Gesellschaft der H. Engel vnd aller Auserwehltten Seelen/ er kömmt aus dem Dunkeln vnd Nebel ins Licht/ aus dem Glauben ins Schawen/ aus dem Stückwerck in die Vollkommenheit. Darumb ist vielmehr dieses Leben ein Tode zu nennen/ dort aber werden wir das rechte Leben haben.

Vnd darumb redet die Christliche Kirche einen jeden vnter vns tröstlich an/ mit diesen Worten:

Gedenck du bist hier nur ein Gast/
Du kanst nicht länger bleiben/
Die Zeit lest dir kein Ruh noch Rast/
Bis sie dich thut vertreiben/

2. Christianorum felicitas.

Phil. 1. 21.

1. Cor. 13/
v. 9/ 10/ 12.



Christliche

So eile zu dem Vaterland/
Das dir Christus hat zugewandt/
Durch sein heiliges Leyden.
Daselbst wird rechte Bürgerschaft/
Den Gläubigen gegeben/
Dazu der Engel Brüderschaft/
Ein gar herrliches Leben/
Mit solcher Wonne/ Freud vnd Lust/
Die auch kein Mensch hat hie gekost/
Noch nie kein Herz erfahren.

3. officii
nostri ala-
critas.

Joh. 11/ 26
2. Cor. 13/ 5
2. Tim. 1/
v. 12.
Rom. 8/
v. 16/ 17.

Beschließlich giebt vns dieses eine wichtige Er-
mahnung an die Hand/ daß wir vns oder andere nicht
mit der Zweiffelslehr betrüben/ ja vielmehr betriegen
sollen. Es ist se des HERRN Jesu tröstlichen Wor-
ten/ ja seinem Endschwur/ seiner abolution, seinen Sa-
cramenten ganz zuwider/ daß man mit Zweiffelged-
anken die Menschen von dieser Welt sol abfahren las-
sen/ ob sie im Stande der Gnaden seyn oder nicht/ ob sie
im Himmel oder wohin sie kommen werden. Stehet
denn hier nicht klärlich geschrieben: Wer da lebet/
vnd gläubet an mich/ der wird nimmermehr ster-
ben?

Nun können vnd sollen wir vns ja prüfen/ ob
wir im Glauben seyn/ Wir wissen/ wem wir ge-
gläubet haben/ Der Geist Gottes gibt Zeugnis
vnserm Geist/ daß wir Gottes Kinder sind. Wie
soltten wir denn an vnser Seligkeit zweiffeln vnd ver-

zweiffeln?

Leichpredigt/

zweifeln? Wie solt es eine Demuth seyn / Gottes Wort vnd Zusage in zweiffel ziehen? Hiesse das nicht den Geist denipffen / das Reich Gottes / so in vns ist / verleugnen / vnd das Amen aus dem Glauben kragen? Von vielen gläubigen Israeliten vnd Märtern Ales vnd Neues Testaments haben wir oben vernommen / wie frewdig sie gegen die Todeszüge gewesen / wie schön sie sich des Bündleins der Lebendigen getröstet / wie hoch sie ihres Glaubens mitten im Tode genossen haben. Also befindet sich nochmahls / das viel Ehrstliche Heldin ihrer Seligkeit ganz gewiß seyn / wenn sie jetzt die Welt gesegnen sollen / ja daß sie die Freude des Himmleereichs gleichsam mit Augen sehen / in schönen Offenbarungen / fast auff die art / wie Stephanus den Himmel offen gesehen / vnd Jesum zur Rechten Gottes stehen. Wem beliebet / der lese die Historien vom seligen Abschiede Frawen Sibyllen Herzogin zu Sachsen / Frawen Sidonien Herzogin von Sachsen / Frawen Catharinen Fürstin von Braunschweig vnd Lüneburg / etc. Olympia Morata eine hochgelahrte Fraw / von Ferrar bürtig / derer Vater Fulvius Peregrinus Moratus, ein hochberühmter Mann / die Mutter aber Lucretia geheissen; ist aus Liebe der reinen Religion in Deutschland gezogen / mit ihrem Ehemann / D. Andrea Gunthero, hat zu Heidelberg öffentlich profitirt vnd gelesen mit jedermans Bewunderung. Kurz für ihrem Tode kam ihr das Gesicht für / als wenn sie an einem schönen / hellen / glänzenden Ort / da es allenthalben voller schönen Blumen / Engel vnd

1. Theff. 5 /
v. 19.
2. Pet. 2 / 1

1. Sam.
25 / v. 29.

Gesch. 7 /
v. 56.

V. Bruno
Quinol.
Disce
mori.

V. Crus.
par. 3.
Annal.
f. 696.

Leus



Christliche

Leute were. Welches Gesichte sie mit lachendem Munde ihrem Manne erzehlete / vnd darauff etliche mahl frölich sprach: Cupio dissolvi, & cum CHRISTO vivere : Ach ich begehre auffgelöset zu werden / vnd bey meinem HERRN Christo zu seyn. Christus ist mein Leben / sterben wird mein höchster Gewinn werden. Ist auch bald darauff friedlich entschlaffen. Aber gnung zu diesem mahl Christus der Fürst des Lebens / der Löw vom Stamm Juda / der Sohn vnd HERR Davids / reisse vns auß des Todes Band / vnd führe vns durch wahren beständigen Glauben ins ewige Vaterland / Amen.

Gesch. 3/15
Offenb. 5/
v. 5.
Matt. 22/
v. 95.

THESEOS AD HYPO- THESIN NOSTRÆ IN DOMINO SOPORATÆ, VERE TAMEN VIVENTIS, ACCOMMODATIO.

Solcher kräftigen Wort des Lebens / die als heilsame Blätter vnd Paradisfrüchte von dem Baum des Lebens abgebrochen vnd vns geschencket worden / hat sich nun von Herzen getröstet / bis an ihren seligen Abschied / Die weiland Erbare / Viel Ehrenreiche Frau BRISBA / des Ehrenvesten / Großacht-

barn

Leichpredigt/

barn vnd Hochgelahrten Herrn MATTHIÆ
GRÖSSEN / beyder Rechten Docto-
ris &c. nunmehr auch Seligen / hinterlassene
Wittib/welcher geheiligten Leichnam wir für
Augen haben.

Ihre Ankunfft vnd Lebenslauff betref-
fend / So ist Sie geboren zu Enzleben / Anno
1581. den 21. Octobr. von Christlichen fürneh-
men Eltern.

Denn Ihr H. Vater / Seliger / ist gewesen
Der weiland Ehrenveste / Großacht-
bare vnd Hochgelahrte Herr Wolff-
gang Schröter / beyder Rechten Li-
centiatus, dazumahl der Graffschafft
Mansfeld General Cansler / hernach
aber / Fürstlicher Magdeburgischer
Hoffrath zu Hall / vnd des Schöp-
penstuls daselbst Assessor.

Die Mutter aber / so noch am Leben / iezo
aber dem Begräbnis dieser ihrer Tochter we-
gen Schwachheit nicht beywohnen kan / ist

H

Die

Chriftliche

Die Erbare vnd Viel Ehrentugendfame
Frau Catharina / Des weiland
Ehrenvesten / Großachtbarn vnd
Hochgelahrten Herrn MAURITII
Steinmeßens / der Arzney Licentiaten
vnd Mathematicum Professoris Publici, auch für
nehmen Practici vnd Apotheckers / in Leipzig /
Seligen / Eheleibliche Tochter.

Von diesen ihren Chriftlichen Eltern ist vn-
sere Selig Verstorbene / als bald Sie zur Welt
geboren / dem HEKKN Christo / durch die hei-
lige Tauffe einverleibet worden. Vnd nach dem
ihr Vater sich kurz darnach / zu seiner obenge-
dachter Hoffraths Bestallung naher Halle be-
geben / alda aber nicht länger als ein halb Jahr
gelebet / hat sich / nach seinen tödtlichen Abgang /
die Frau Mutter mit ihr noch Leipzig begeben /
alda Sie in aller Gottesfurcht vnd Tugend er-
zogen vnd unterwiesen / fleißig auch darneben
zur Schule gehalten / vnd so wol in ihrem Chri-
stenthumb / als andern häußlichen Berrichtun-
gen fleißig vnterrichtet. Derer Sie denn auch in
Kindlichen Gehorsamb gefolget / biß Sie das

Dren

Leichpredigt /

drey und dreyssigste Jahr ihres Alters erreicht. Da ist Sie auff rath ihrer Mutter und Freunde/ Anno 1614. dem Ehrenvesten Großachtbarn und Hochgelahrten Herrn Matthiæ Grossen/ beyder Rechten Doctori/ des Königlichlichen Landgerichts in Marggraffthumb Niederlausnitz/ so wol der Juristen Facultet alhier/ Assessori/ auch des Churfürstl. Sächsischen Hoffgerichts dieses Orts bestalten Advocato/ Ehelich vermählet worden/ mit welchem Sie in die 13. Jahr eine geruhige und friedliche Ehe/ doch ohne Leibeserben/ besessen.

Nach ihres Herren seligen Abschied/ welcher sich Anno 1627. den 8. Februari alhier begeben/ ist Sie bey Ihrem lieben Stieffsohn/ Herrn Henning Grossen/ beyder Rechten Doctorn und Professorn / auch des Churfürstlichen Sächsischen Hoffgerichts und der Juristen Facultet alhier / so wol des Landgerichts in Niederlausnitz/ Assessorn / bis an Ihr seliges Ende verblieben / gegen dem Sie sich/ so wol gegen seiner lieben Hausfrau/ friedlich und recht Mütterlich erzeiget/ seine Kinder so wol/ als weren sie ihr eigen/ geliebet/ sich auch

Christliche

sonst im Hauswesen willig erzeiget / daß Sie also/wenn es Gottes Wille were gewesen/Sie von Herzen gern länger beyhm Leben gewünschet. Wie sie sich sonst diese zeit ober in ihrem Wiebenstande erzeiget/ vnd in ihrem Christenthumb verhalten/ ist jederman wohl wissend. Denn Sie nicht allein Gottes Wort mit Andacht gehöret/die Predigten vnd Bethstunden fleissig besuchet/ vnd ohne erhebliche Ursache keine versäümet / Sondern auch zu Hause fleissig in der Bibel gelesen / vnd Gott mit beten/singen/dancken vnd loben/geehret / Auch sonst mit jederman sich wol vertragen. Gegen die Armen vnd Dürfftigen hat Sie sich milde vnd gutthätig erzeiget / gegen die Krancken vnd Schwachen ist Sie allzeit willig vnd behülfflich gewesen / sich auch keine Mühe vnd Verlust verdriessen lassen. Vnd darff es keiner weitem Ausführung / denn es jederman ohn des Ihr ein rühmliches Zeugnis geben wird.

Als es nun Gott also gefallen/ hat er Sie am 24. Septembr. mit einer schweren Kranckheit angegriffen/ vnd gänzlich danieder gele-

get/

225
Leichpredigt/

get. Vnd ob es zwar an rath fürnehmer Medicorum/ vnd guter Artzney nicht gemangelt/ hat doch solchs wenig effectuirt/ ja die Kranckheit je mehr vñ mehr oberhand genommen. Sie hat aber allzeit in wehrender ihrer schwachheit fleissig gebetet/ vnd sich dem lieben Gott befohlen/ in dessen Willen Sie alles gestellet/ hat auch kurz zuvor das heilige hochwürdige Abendmahl mit herzlichlicher Andacht gebraucht. Endlich ist Ihr wegen hefftiger zusehung der Kranckheit/ die Sprache entfallen/ da Sie einen ganzen Tag vnd die Nacht vber Sprachlos gelegen/ doch allezeit bey guter Vernunft verblieben ist. Was Ihr ist fürgebetet oder gelesen worden/ hat Sie alles wol verstanden/ So oft Sie auch befraget/ ist die Antwort mit Ja oder Nein da gewesen. Am 27. Septemb. jüngsthin/ Abends zwischen 11. vnd 12. Uhr/ ist Sie sanfft vnd selig im HERRN verschieden/ nach dem Sie auff dieser Welt gelebet 51. Jahr weniger 3. Wochen vnd 3. Tage.

Gott verlenh dem heiligen Leichnam eine sanffte Ruhe vnd fröliche Auferstehung zur Herrlichkeit aller Kinder Gottes; Der hochbe-



Christliche

trübten Frauen Mutter Trost vnd Stärke in
ihrem Alter / Er sey selbst ihr Pfleger / Wärter
vnd Arzt / daß Sie / als eine Christliche wohlge-
übte Heldin / dem Sohn Gottes getrost aushal-
ten / Ritterlich ringen / durch Todt vnd Leben zu
ihm dringen möge. Es tröste Gott der Herr auch
die hinderlassene hochgeehrte Stieffsöhne vnd
Schwiegertochter / sambt der ganzen hochbe-
trübten Freundschaft / behüte Sie vnd vns alle
für weiterm Unfall an Leib vnd Seele / vnd be-
schere vns allen / wenn vnser Stündlein kömmt /
ein seliges Ende / nehme unsere Seelen in seine
Hände / Amen / HERR IESU /

A M E N.



RECT.



RECTOR

ACADEMIÆ WITTEBER-
GENSIS,

AUGUSTUS
BUCHNERUS,

Poes. & Eloquentiæ Professor Publicus,

CIVIBUS ACADEMICIS S. D.

DUm hæc bellorum tempestas
immanis magis ac magis incum-
bit patriæ, quatitque, & attonat
omnia, & quibusdam torrenti-
bus veluti cædium, rapinarum
atque incendiolorum undiquaque inundat,
URSULA GROSSIA, Ornatissima fœ-
na, longè aliis intenta armis, fide ac precibus
effecit,



effecit, ut nudius quartus, cum vitam poneret, editissimam illam caelorum arcem deditione acciperet. Ibi igitur nunc libera metu, qui nos urget, immunis curarum, quibus coquimur, supra omnes miseras & calamitates, quibus semper expositi homines sunt, collocata, aeternis gaudiis perfunditur, & nunquam finiendum triumphum agit. Quam felicitatem ut & nos consequamur olim, diligentem navemus operam; nunc autem foeminae optimaem memoriam comiter habeamus; & cum ejus reliquiae componendae hodie sint, nos ita tractemus, ut non immemores earum virtutum, quas in viva amavimus, fuisse videamur.

Nata est Lipsiae anno M. D. LXXXI. d. XXI. Octobris, patremque habuit Amplissimum & Consultissimum Virum, WOLFGANGUM SCHRÖTERUM J. U. L. tum temporis Cancellarium Generalem Comitatus Mansfeldensis, post vero Archiepiscopatus Magdeburg. Consiliarium; matrem CATHARI. NAM, Clarissimi Viri, MAURITII STEINMETZII, Medicinae L. filiam, pietate, modestia & aliis, quae cum sexum cum primis de-

cent,

227

EDICIT

cent, virtutibus præstantissimam foeminam. In
cujus sinu cum pudicè ac sanctè adolevisset ad
annum XXXIII. ætatis, Amplifs. Vir, MAT-
THIAS GROSSIUS J. U. D. Regii Judicii
per Inferiorem Lusatiam ut & Collegii juridi-
ci, quodhïc est, Assessor Clarissimus, Curiaëque
Electoralis Advocatus, post excessum prioris
conjugis, hanc sibi legit uxorem duxitque, ca-
ptus eximiis dotibus animi, quibus eam præsta-
re deprehenderat. Quas partes ita administra-
vit postea, ut amantissimum maritum fide ac
studio, privignos verò benevolentia ac humani-
tate insigniter demereretur. Adeò ut post mor-
tem patris etiam ab iis germanæ propemodum
matris vicem & amaretur, & coleretur quoque.
Viduitate ejus nihil honestius, nihil sanctius
fuit. Vitabat turbas, & nunquam visebatur in
publico, quam cum præstandum officium, aut
obeunda sacra essent, quæ minimè omnium ne-
gligebat. Pro insigni pietate animi scilicet, quâ
exellebat. Cujus & domi suæ studiosa erat
cum primis. Cum vel precaretur ad Deum, in
quo multa esse solita fuit; aut caneret etiam, ut
solaretur labores suos, & quæ sibimet ipsa im-

omne

I

posue-





posuerat pensa, ut quæ otium atque inertiam
quam maximè averfaretur. Sexto retrò die cor-
repta morbo est, nudius quartus sub H. XI. no-
cturnam decessit vitâ, loco liberorum, quos
nullos dedit, tot egregiarum virtutum exem-
pla post se relinquens. Cujus corpus cum po-
stea mandandum terræ sit, habitâ concione fu-
nebri, vestrum erit, H. I. ad ædes Viduæ Blumia-
næ, Matronæ Ornatissimæ, ad forum sitas con-
venire, & pompam exequialem in templum pri-
mum, deinde in destinatum sepulturæ locum
prosequi, eosque supremos honores vestro offi-
cio quoque cumulare. Quod uti plenum & pie-
tatis & humanitatis est, ita diligenter eò incum-
bendum vobis memineritis. PP. DOMINICA
XIIIX. post Trinitatis anno recuperatæ gratiæ
M DC XXXII.



Sermo



Sermo ad exequiatores

post funeris deductionem,

SI in suscipiendâ hac dicendi provinciâ, Viri omnium ordinum spectatissimi, tergiversatus non-nihil, vel causatus saltem fuisset, fortè non abs re fecisse videri potuissem. Nam si recogito paulisper, quo tempore, coram quibus, & quâ de re verba facienda sint, humeris meis istud oneris impositum sentio, cui sufficientes vix ac ne vix quidem esse poterunt. Temporis sanè, in quod reservati etiamnum deprehendimur, ea est proh DEUM! caligo, ut Poëtæ illud:

obstupui, steteruntq; coma, vox faucibus hesit,
vel præparatissimo pectori tota die accidere queat. Corona hæc summorum & doctissis



morum virorum est, proletarii sermonis genere haud quaquam defatiganda. Justa insuper URSULÆ CHRÖTERIANÆ, foeminæ laudatissimæ, quam modò humavimus, pro moris ac temporis ratione facienda. Sed enim, vicit officii pietas, vicit petiti æquitas, ut eidem locum denegare & à jaciendâ hâc aleâ, quoquo prætextu abstinere integrum minimè fuerit. Nunc quando beatam nostram intueor, tot natalium & magni quondam mariti radiis coruscant, tot matronalibus virtutibus egregiè ornatam; equidem leviter attingendo obscurari ea magis, quàm celebrari existimo, apud eos præsertim, quibus famæ pariter & experientiæ suffragiis, publico calculo privum, eumque limatissimum addere in proclivi est. Quocirca cum explorata adeò fuerit defunctæ in Deum pietas, in proximum probitas; non orbitatis duntaxat occasione, ut alicubi infit Hieronymus, enata, sed parentum honestissimorum assuefactione ingenerata; ut præreptam sibi, mortis vel morbi vehementiâ, se vè con-

filio



filio & auxilio domestico destitutos, impensè
 nimis doleant propinqui optimi, tantum ab-
 est, ut potiùs periculosissimâ hâc rerum tem-
 pestate, (cujus benignas vices supremum di-
 ribitorem enixè flagitamus) animitùs gratu-
 lari habeant. Quod si enim vel naufragio,
 vel ædium ruinis, vel quocunque discrimine
 eluctatos, gratulabundi excipimus, securi de
 modo parumque solliciti; quantâ congratu-
 latione prosequendi erunt, quibus vastissimo
 mundi pelago, infinitis malorum procellis, im-
 periorum & orbis universi ruinis, placidâ mor-
 te, quocunque prodromo vel internuncio
 morbo, egredi datum est? Id ipsum abun-
 dè cum evenerit supra fatae decoratissimæ foe-
 minæ, eidemque felicissimam hanc catastro-
 phen prolixè gratulari iutenderitis, exequias
 tores omnium ordinum honoratissimi, quan-
 do scilicet honorifico adeò ac frequenti comi-
 tatu, exuvias ejus deduxistis; nil restat aliud,
 quam ut eæ quas promeriti estis, hoc est, im-
 mortales vobis persolvantur gratiæ. Quas
 proinde, cum videant funeris hujus curatores
 spectatissimi, multum honoris accessisse mor-
 tuæ

tuæ



tux & ad se plurimum solatii pervenisse, agunt
longè maximas ; daturi operam sedulam, ut
intelligatis, hoc vestrum officium, in gratos &
memores vos contulisse, qui nullam unquam
occasionem prætermittent temerè, cum se
consulere vestris honoribus & commodis pos-
se intelligent.

DIXIT

M. Gottfridus Olearius.



230.



764366 AK

VDTF

M.C.



QK 245, 13



PARADOXOR

Drey hohe wunderliche
Sinnen vnbegreifliche

- Das 1. Jesus von Nazareth die A
- 2. Wer da gläube solle lebe
- 3. Wer da lebe vnd gläube

Bey Boldreich
Der Erbarvnd Viel
Frawen Ursule

Des weiland Ehrenvesten/ Gro

Herrn MATTHIÆ

Beyder Rechten Doctoris,
gerichts in der Nieder-Laus
Sächs. Hoffgerichts zu Witten
Juristischen Facultet dasel
hinderlassene

Welche am 27. Sept. dies
eilff vnd zwölff Uhr zu Rac
schieden/ Ihres Alters im 51. J
Christlich zur Erden

Erkläret / vnd auff an
gegeben

PAULUM Köbern D.
Superintendent

Wittemberg/ Gedruckt
Im Jahr M



KODAK Color Control Patches

Kodak
LICENSED PRODUCT

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black